



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

261 (21.9.1942) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-305395

kademie Inheim Musensaal

ONZETTE aatskapellendorff eralmusiktricht

ier: Gioconda ico Mainardi, lenor: Branka ica Ursuleac, mpM, Violine; Klavier,

Dienstagskon-IM 42.—: 10r 4.— bis 9.—, ocicostraße 9. 06 15.

Das Haus der gut. Kapellen die Konditorei der Dame Heute 11.30-13 Uhr Früh-Konzert



N/Z

itung
or Fachgruppe
odereckrung,
echnung und
echnung
fit solort
für Maschine
durch

fekten

OPPE

Mayer

er 533 39.

en Kontennahmen

MASATZ

agliche Übersicht;
eht mein Geschäft



LEISER



Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchenti. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.



Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 261

Mannheim, 21. September 1942

Bezugspreis frei Haus

2,- RM. einschl. Trä-

gerlohn, durch die Post

1.70 RM. (einschließlich

ti Rpfg. Postzeitungs-

gebühren) zuzüglich 42

Rpfg. Bestellgeld. - Ein-

zelverkaufspreis 10 Rpfg.

Nie dagewesene Geleitzug-Katastrophe

Unsere Flugzeuge und U-Boote versenkten südlich Spitzbergen 38 Handelsschiffe mit 270000 BRT

OKW-Bericht mit Sondermeldung

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Sept. Das Oberkommande der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Terek warfen deutsche Truppen den Feind aus befestigten Stellungen.

Im Raum von Stalingrad dauern die Kämpfe in unverminderter Härte an. Entlastungsangriffe des Feindes von Norden scheiterten.

Bei Woronesch wurden feindliche Angriffe zum Teil im Nahkampf unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer von 1200 BRT und vier Transportsegler. Einzelne britische Flugzeuge führten am

Einzelne britische Flugzeuge führten am Tage wirkungslose Störflüge über dem Reichsgebiet durch. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

In der Nacht flogen britische Bombenflugzeuge nach Südwest- und Süddeutschland ein. An einigen Orten, u. a. in der Stadt München, entstanden Spreng- und Brandschäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Zwölf der angreifenden Bomber wurden teils durch Flak, tells durch Nachtjäger zum Absturz gebracht.

Nach Tagesangriffen auf Industrieanlagen an der britischen Südostküste belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 29. September das Industriegebiet von 8 underland mit Bomben schweren Kali-

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist im Nordmeer eine große Geleitzugsehlacht gewonnen worden. Nach der völligen Vernichtung eines Großgeleitzuges im Nordmeer in der Zeit vom 2. bis 7. Juli 1942 wurde am 13. September von britischer Seite ein erneuter Versuch unternommen, ein von starken Flotteneinheiten gesich ertes Großgeleit durch das Nordmeer in einen sowjetischen Hafen zu führen. Die sehr schlechten Wetterbedingungen und die einen weit nördlichen Kurs erlaubende Eisgrenze begünstigten dieses Vorhaben.

Deutsche Kampffliegerverbände und Unterseeboote griffen an und zerschlugen auch diesen aus rund 45 Handelsschiffen bestehenden Geleitzug in tagelangen aufopferungsvollen Kämpfen.

Unter schweren Kampfbedingungen, auf weite Entfernungen, bei schlechtem Wetter und starker seindlicher Flak- und Jagdabwehr versenkten unsere Kampfflieger aus dem Geleitzug insgesamt 25 Handelsschiffe mit zusammen 177000 BRT. Acht weitere Dampfer wurden so schwer beschädigt, daß sie als verloren anzuschen sind. Außerdem vernichtete die Lustwaffe von den Sicherumssfahrzeugen einen Zerstörer sowie zwei Bewacher und warf einen zweiten Zerstörer in Brand.

Unsere Unterseeboote schossen in harter Verfolgungsjagd fünf Handels-schiffe mit zusammen 29 000 BRT aus dem Geleitzug heraus und erzielten auf zwei britischen Zerstörern Torpedotreffer, deren Untergang bei der herrschenden Wetterlage nicht beobachtet werden konnte.

Damit erlitt der Feind eine seiner schwersten Niederlagen in Geleitzugkämpfen. Er verlor innerhalb von sechs Tagen 38 mit Kriegsmaterial aller Art beladene Handelsschiffe, darunter auch Tanker, mit zusammen 270 000 BRT. Dazu kommt der Verlust von sechs Kriegsfahrzeugen. Nur Reste des Geleitzuges, zum Teil erheblich beschädigte Schiffe, konn-

ferner gibt das Oberkommando der Wehr-

macht bekannt:

Die von amtlicher sowjetischer Seite bekanntgegebene und von der Reuteragentur übernommene Behauptung, daß Generaloberst von Kleist gefallen sei, ist unwahr.

Dazu teilt das Oberkommando der Wehr-

macht noch folgende Einzelheiten mit.

Der im nördlichen Eismeer in einem sechs Tage währenden ununterbrochenen Angriff durch deutsche Kamptflugzeuge und Unterseeboote aufgeriebene feindliche Geleitzug war der größte, der bisher einen Durchbruch zu den bolschewistischen Häfen versuchte. Der nach langen Vorbereitungen und unter dem Schutz besonders starker Kriegsschiffeinheiten unternommene Versuch scheiterte auch diesmal an der Wachsamkeit und Schlagkraft der im hohen Norden eingesetzten deutschen Fliegerverbände und der Angriffsfreudigkeit der Unterseeboote. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und der damit verbundenen ungünstigen Witterungsverhältnisse wurde der nach Osten laufende Geleitzug

durch die gemeinsamen hartnäckig durchgeführten Angriffsoperationen der Kampfflugzeuge und Unterseeboote zersprengt und eine große Zahl vollbeladener Frachtschiffe vernichtet.

Der Geleitzug fuhr auch diesmal wieder hart an der Packelsgrenze südlich Spitzbergen entlang. Weit auseinandergezogen waren die feindlichen Sicherungsstreitkräfte um den ganzen Geleitzug verteilt, damit die zu erwartenden deutschen Angriffe rechtzeitig erkannt und vom Kern des Geleitzuges ferngehalten werden konnten. Trotz der starken Sicherung durchbrachen die deutschen Kampfflieger in den Tagen vom 13. bis 18. September immer wieder den Abwehrring.

Einer der erfolgreichsten Tage dieser Geleitzugschlacht war der 13. Sept. Trotz stark
aufkommender Nebelbänke blieben die
Kampffliegerverbände den ganzen Tag am
Feind und versenkten vom Morgengrauen bis
in die späten Abendstunden neun Handelsschiffe mit zusammen 61 000 BRT. Vergeblich
bildeten die begleitenden feindlichen Kriegsschiffe, in Zickzackkurven fahrend, einen
mehrfachen Ring um die schwer bedrohten
Frachter. Auch der Einsatz feindlicher Jagdflugzeuge konnte die deutschen Kampfflugzeuge nicht von ihren Zielen abbringen.
Zwei britische Flugzeuge stürzten, von dem
Abwehrfeuer der deutschen Kampfflugzeuge
schwer getroffen, brennend ins Meer.

Auch in den folgenden Tagen wurden die Angriffe trotz sich stetig verschlechternder Wetterlage erfolgreich fortgesetzt. Schon zu diesem Zeitpunkt lagen mehrere Frachter brennend und im sinkenden Zustand weit hinter dem Geleit. Erneute Bombenvolltreffer führten zu ihrer völligen Vernichtung. Durch die ununterbrochenen Angriffe wurde der Zusammenhang des Geleitzuges immer mehr zersplittert. Die einzelnen Schiffe versuchten auf eigene Faust weiter nach Norden auszuweichen, um ihrer Vernichtung zu entgehen. Am Nachmittag des 14. Sept. flog ein mit Munition beladener großer Transporter, von schweren Bomben eines Kampfflugzeuges getroffen, unter riesigen Explosionserscheinungen in die Luft. Zwei weitere Handelsschiffe erhielten zur gleichen Zeit so schwere Treffer, daß sie auseinanderbrachen und versanken. Damit waren bis zum 15. September weitere 16 Schiffe mit zusammen 119 000 BRT vernichtet.

Die Reste des Geleitzuges wurden am 18. September kurz vor Erreichen des Bestimmungshafens noch einmal von den Kampfflugzeugen angegriffen, wobei weitere acht Handelsschiffe mit zusammen 61 000 BRT versenkt wurden. Auch die Sicherungsstreitkräfte erlitten durch die Versenkung eines feindlichen Zerstörers und zwei Bewachern empfindliche Verluste. Ein weiterer Zerstörer wurde in Brand geworfen.

Damit haben die Luftwaffenverbände unter Führung von Generaloberst Stumpf in einem sechstägigen harten Kampf den Nachschub für die Bolschewisten mit der Vernichtung von 241 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes auf das schwerste getroffen.

Fortsetzung siehe Seite 2

Sieg im Nordmeer

Berlin, 20. September

"Die Tonnen rasseln nur so auf den Meeresgrund", sagte ein ausländischer Journalist über die Erfolgsserie der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe in der letzten Zeit, von einem Tag zum anderen ist tatsächlich eine Höch stleist ung an Versenkungen feindlicher Handelstonnage gemeldet worden. Am 13. September konnte die Unterseebootwaffe die Versenkung von 121 500 BRT aus einem einzigen Geleitzug im Nordatiantik und am 19. September nochmals 100 000 BRT aus einem Atlantischen Ozean, dem Karibischen Meer und dem Nördlichen Eismeer, die erstmalige Nennung des Eismeers als U-Boot-Kampfplatz nach zweimonatigerPause leitete zu der zusammenfassenden Siegesmeidung der Flieger und Untersecbootfahrer vom 20. September über. So haben damit die deutsche Luftwaffe und Kriegsmarine in glänzender Zusammenarbeit einen neuen großen Sieg errungen, der dem kämpfenden Heer an der Ostfront unmittelbar zugute kommt und von gleicher Bedeutung ist wie der Sieg in der Geleitzugschlacht vom 2. bis 7. Juli.

Weiche nachhaltige Wirkung diese Julischlacht im Eismeer gehabt hat, zeigt die Tatsache, daß die englische Admiralität und das USA-Marineministerium auch nicht ein einziges Wort gegen die abschließenden deutschen Meldungen über die Versenkung von 37 Transportern mit Kriegsmaterial für die Sowjets sagen konnte, Churchill und Roosevelt vermochten aber auch nicht zu bestreiten, da ja die Namen und die genauen Größen sämtlicher 37 versenkter Schiffe in den deutschen Meldungen bekanntgegeben worden sind, der Welt ist durch die deutschen Feststellungen ierner die Ladung der Schiffe bekanntgeworden, die in der Geleitzugsschlacht Anfang Juli durch die deutschen Unterseeboote und Flugzeuge versenkt worden sind. Diese Angaben sind auch für die Beurteilung des neuen Nordmeersieges wertvoll, denn sie kennzeichnen die außerordentlich weittragende Bedeutung der Erfolge, die von den deutschen Luft- und Seestreitkräften auf dem einzigen direkten englisch-amerikanischen Seeweg zur Sowjetunion errungen wurden.

Mit den im Juli versenkten 37 Transportern des Geleitzuges nach Murmansk und Archangelsk sind nämlich nicht weniger als 1400 Panzerkampfwagen, Hunderttausende von Maschinenwaffen, viele tausend Tonnen Benzin, 52 500 Tonnen kriegswichtiger Metalle, unübersehbare Mengen an Kriegsgerät und 4200 Tonnen Lebensmittel untergegangen. Dies entspricht den Erfolgen der größ-ten Vernichtungsschlachten, die vom deut-schen Heer gegen die Sowjetarmee gewon-nen worden sind. Durch den Einsatz im Eismeer haben also deutsche Seeleute und Flie-Sie haben ihren Kameraden an Land einen erheblichen Teil der feindlichen Gegenwircung ferngehalten. In der Zwischenzeit seit Juli hat die ständige Wachsamkeit der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe außerdem die Briten und Amerikaner über zwei Monate lang von weiteren Versuchen abgehalten, einen Geleitzug nach Murmansk oder Archangelsk durchzubringen, obwohl gerade in diesen Monaten des Sommers die Eisgrenze besonders weit nach Norden zurückging und sich dadurch die Möglichkeit zum Ausweichen des Konvois in nördlicher Richtung verbesserte. Aber die Lehren der Geleitzugskatastrophe von Anfang Juli für die Engländer und Amerikaner waren so bitter, daß sie es während dieser hellen Sommermonate mit meist Schönwetter trotz der verzweifelten Hilferufe Stalins nicht unternommen haben, einen neuen Geleitzug zu den bolschewistischen Nordhäfen zu entsenden. Aus neu-tralen Berichten weiß man, daß ein für Ende Juli geplanter Geleitzug wieder aufge-löst worden ist, weil man ihn nicht der drohenden Vernichtung durch die deutsche Gegenwirkung aussetzen wollte.

Die Materialverluste der Bolschewisten durch die deutschen Offensiven zum Kaukasus und zur Wolga sowie durch die deutschen Abwehrsiege an der mittleren und nördlichen Ostfront haben jedoch die Notrufe der Sowjets zu immer größerer Lautstärke anschwellen lassen. Da die Briten und Amerikaner durch den Schiffsraummangel infolge des deutschen Unterseebotkrieges an der Errichtung einer "zweiten Front" nach Moskauwünschen verhindert worden sind, waren sie, um dem drängenden bolschewistischen Verbündeten etwas zu bieten, zu dem Versuch genötigt, wenigstens neue Materialzufuhren durch das nördliche Eismeer in

Marsch zu setzen.

Weil die Engländer und Amerikaner aus den früheren Erfahrungen wissen," wie gefährlich die Fahrt durch das Nordmeer ist, haben sie eine Verschlechterung der Wetter-

Ein teuflischer Plan wurde enthüllt

Sie wollen den deutschen Müttern ihre Kinder nehmen

Berlin, 20. Sept. (HB-Funk)
In England wurde der ungeheuerliche Plan bekanntgegeben, die deutschen Kinder nach dem Sieg der Alliierten zu internationalisieren. Die in London erscheinende, von Churchill bezahlte Zeitung "Vrij Nederland" fordert, wie das amtliche englische Reuterbüro mitteilt, daß alle deutschen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren ihren Müttern weggenommen und für die Dauer von fünfundzwanzig Jahren ins Ausland geschickt werden müßten. Bei dieser Methode würden die Deutschen nicht mehr von ihrer Nationalität besessen sein. Es würde ein Völkergemisch entstehen, das nicht mehr als Deutsch zu bezeichnen sei.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, um auch dem blindesten Volksgenossen die Augen zu öffnen, dann ist diese Veröffentlichung das unwiderlegbare Zeugnis dafür, was das deutsche Volk, was seine Mütter und Kinder von diesen Verbrechern zu erwarten hätten. In Ostkarellen, in Estland, in Litauen, in Lettland und Galizien hat die Welt die bolschewistischen Handlanger Churchills und seiner Kumpane am Werke gesehen:

So meldete "New York Journal American" am 16. Oktober 1941: "15 000 Litauer, darunter Kinder von zwei Jahren an aufwärts, sind von den Sowjets nach Sibirien verschleppt, unmündige Kinder ihrem Schicksal überlassen worden. Unter den verschleppten Kindern befinden sich auch drei Kinder des litauischen Generals Rastikis".

"Stockholms Tidningen" meldete aus Lettland: "200 000 Einwohner, vom kleinsten Kinde bis zum achtzigjährigen Greis, sind in die russischen Steppen und in die arktischen Gebiete Sibiriens gebracht worden. Die Kinder sind verschwunden und niemals zu ihren Eltern zurückgekehrt. Von deutschen Truppen wurden auf dem Güterbahnhof in Riga vier verschlossene Güterwagen voller Kinderleichen gefunden."

leichen gefunden."
Der estnische Landesdirektor Dr. Maee erklärte: "Die Bolschewisten hatten den Plan, 700 000 Personen nach Rußland und Sibirien abzutransportieren. Nur 385 000 Esten sollten im Lande bleiben."

Die finnische Zeitung "Aamulethi" betont, daß die Verschleppung und Hinrichtung der Esten nicht nur eine Maßnahme zur Beseitigung der politischen Klassengegner gewesen sei, sondern es sich um einen Ausrottungsprozeß gehandelt habe. Bei der Verschleppung habe man festgestellt, daß die Familien auseinandergerissen wurden, indem die Männer in die eine Himmelsrichtung, in die Kohlengruben, die Frauen in die andere, in die Kolchosen, gebracht und die Kinder den Eltern einfach weggenommen wurden. Und so, wie hier geschildert, so haben die Bolschewisten überall gewütet, wo ihre Soldateska Fuß fassen konnte.

Die ungeheuerlichen Enthüllungen des Londoner Blattes stimmen durchaus mit dem überein, was gerade am Samstag der amerikanische Marineminister Knox in einer Rede in Kansas-City erklärte: Nach dem Siege, so rief dieser Kriegshetzer aus, wird ein Friede vorgeschrieben, in dem Deutschland und die Achsenmächte völlig beseitigt werden. Es könne keinen Kompromiß geben. Mit diesem letzteren wird Knox recht haben. Es wird mit diesen Kreaturen keinen Kompromiß geben.

"Wir stehen alle am Feind!"

Der Gauleiter verlieh in Karlsruhe 500 Auszeichnungen

Karlsruhe, 20. Sept. (NSG)
Gauleiter Robert Wagner überreichte am
Sonntag in der Karlsruher Festhalle etwa 500
Volksgenossen für ihre tapfere Haltung in
der Nacht des Luftangriffes auf Karlsruhe
das vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz bzw. die Kriegsverdienstmedaille. Er
würdigte dann in einer Ansprache den
Kampf der Heimat im Rahmen des großdeutschen Freiheitskampfes und führte u. a.

"Der gegenwärtige Krieg hat die Idee von der Heimatfront mit sich gebracht. Viele unter uns stellten sich diese Helmatfront als eine Art zweite, weniger wichtige und vor allem gänzlich ungefährliche Front des Krieges vor. Wie sehr aber die Front der Heimat die gleiche ist wie die unserer Soldaten, das hat die Stadt Karlsruhe am 3. September dieses Jahres einsehen müssen, als englischamerikanische Flugzeuge mit Bomben aller Art die Zivilbevölkerung angegriffen haben. Wir alle stehen am Feind, das ist die dringendste Erkenntnis, die wir aus dem mo-

dernen, dem sogenannten totalen Krieg gewinnen müssen. Je tiefer wir von dieser Erkenntnis durchdrungen sind, und je mehr wir nach dieser Erkenntnis handeln, um so sicherer ist uns der Sieg. Was die Arbeit des einzelnen für den Verlauf des Krieges bedeutet, das wissen wir seit langem. Der Arder unseren Soldaten die Waffen schmiedet, der Bauer, der unser Volk ernährt, die Frau, die ihr Werk im stillen Heim verrichtet, die oft genug auch an die Arbeitsstelle des Mannes tritt, der Partelgenosse, der unser Volk vor innerer Gefahr bewahrt, sie alle entscheiden über den Ausgang des Krieges. Seitdem aber der Feind mit Waffengewalt das Leben unserer Frauen und Kinder angreift, seitdem sind wir eine Kampfgemeinschaft auf Leben und Tod, die Soldaten draußen an der äußeren und unser Volk zu Hause an der inneren Front"

Nach der Überreichung der Auszeichnungen beglückwünschte der Gauleiter jeden einzelnen der Ausgezeichneten und wechselte mit ihnen herzliche Dankesworte. lage abgewartet, bevor sie das neue Großgeleit abfahren ließen. Ein sehr umfangreiches Kräfteaufgebot war für die Begleitung der voll beladenen Frachter und Tanker nö-tig, die Rücksicht auf die Überwasserstreit-kräfte der deutschen Kriegsmarine zwang den Feind, starke Kampfgruppen bereitzustellen, die er sonst im Mittelmeer oder im Pazifik verwenden könnte. Zur Sicherung gegen die deutschen Unterseeboote mußten zahlreiche Zerstörer und Korvetten aufgeboten werden. die den atlantischen Seewegen entzogen wurden. Zur Abwehr der deutschen Luftangriffe schließlich mußte Jagdschutz durch Flugzeug-träger und Feuerschutz durch Schiffe mit besonders zahlreicher Bordflak eingesetzt werden, abgesehen von der eigenen Bewaffnung

der Transporter. Obwohl also ein gewaltiger Apparat zum Schutz des Nordmeer-Geleitzuges aufgebaut wurde, und obwohl das Wetter für die deutschen Angriffe ungünstig war, ist dennoch auch dieser Geleitzug bis auf einen kleinen, meist beschädigten Rest auf den Meeresgrund geschickt worden.

Der neue Sieg im Nordmeer ist nicht leicht gewesen, sondern in schwerem Ringen von den deutschen Fliegern und Unterseebootfah-rern erkämpft worden. Um so stolzer ist das deutsche Volk auf diese hervorragende der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe, die einer gewonnenen Riesenschlacht zu Lan-de mindestens gleichkommt und die erneut die unlösbare Verknüpfung des ozeanischen Seekrieges mit dem Kampf an der Ostfront bewiesen hat. E. Glodschey.

OKW-Bericht mit Sondermeldung Fortsetzung von Selte 1

Zusammen mit den von deutschen Unterseebooten versenkten fünf weiteren Transportern mit insgesamt 29 000 BRT betragen die Gesamtverluste des Feindes, wie durch Sonder-meldung bereits bekanntgegeben, 38 Schiffe mit insgesamt 270 000 BRT.

Die letzten Berichte über die Erfolge unserer Unterseeboote im Kampf gegen die bri-tisch-amerikanische Versorgungsschiffahrt erwähnten immer wieder die außerordentliche Härte des Kampfes, der sich über alle Meere hinzieht. Ungeachtet der verstärkten Abwehr fahren unsere Unterseebootsbesatzungen trotz des in der jetzigen Jahreszeit im Nord- und Mittelatlantik wieder einsetzenden ausge-sprochenen Schlechtwetters Angriff auf Angriff, um die feindliche Versorgungsschiffahrt, das Rückgrat der gegnerischen Kriegführung, empfindlich zu schädigen.

Die Versenkung von fünf Dampfern aus einem Geleitzug im nördlichen Eismeer stellt, abgesehen von dem kampfmäßigen Erfolg. eine hervorragende seemännische Lei-stung dar. In diesem Seegebiet, in dem die von den letzten Ausläufern des Golfstromes erwärmten Luftmassen auf die Kälte der Arktis treffen, liegen jetzt schwere Nebel, die nur für Stunden von schweren Stürmen zerrissen werden. Es droht die Gefahr des Zusammenstoßes mit Eisberg en und den Sicherungsfahrzeugen des feindlichen Geleits. Ist dieses Geleit festgestellt worden, wird nach dem tage- und nächtelangen Auf- und Abstehen endlich der Angriff gefahren, der wiederum alles Können von Kommandant und Besatzung beansprucht angesichts der besonders starken Sicherung, die dem wertvollen Geleitzug für die Sowjets belgegeben wird.

Wenn die jungen Besatzungen unserer Un-terseeboote trotzdem wiederum 29 000 BRT mit rund 45 000 Tonnen Kriegsmaterial vernichteten, so gaben sie erneut den Beweis für den hohen Stand ihrer seemännischen und soldatischen Ausbildung und Haltung, der ihnen die Möglichkeit gibt, die Kameraden an der Ostfront wirksam zu entlasten.

Glückwunsch des Führers

Führerhauptquartier, 20. Sept. Der Führer hat dem König von Thal-land zu seinem Geburtstag am 20. Septem-ber mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche über-

Die ersten elsässischen Kreistage 1942

Krönung eines geschichtlichen Abschnitts in Mülhausen, Altkirch und Gebweiler

Straßburg, 20, Sept. (NSG)

Am Sonntag nahmen die diesjährigen Kreistage der NSDAP im Elsaß ihren Auf-takt in den Kreisen des Oberlandes Mülhausen, Altkirch und Gebweiler. Zehntausende von Volksgenossen und Volksgenossinnen aus Stadt und Land, aus allen Berufsschichten und Lebensaltern, vereinigten sich zur zweiten großen Heerschau der Bewegung in den Kreisen im Bekenntnis zu den Idealen der neuen Zeit. Die Kreistage 1942 legten augenfällig Zeugnis ab von dem seit einem Jahr zahlenmäßig verdoppelten Ausbau der Parteiorganisation, wobei auch erwähnt sei, daß am 1. Juli 1942 mit der Aufnahme aller Schaffenden in die Deutsche Arbeitsfront begonnen wurde. Das Hauptmerkmal der Jeh-reserbeit aber stellt eine staatspolitische Maßnahme von weittragender Bedeutung dar: Die Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit an im Kampf um ihre deutsche Heimat besonders verdiente Elsässer. Deren Zuerkennung wurde am gestrigen Tag der bisher größten Gruppe, etwa 15 000 Parteigenossen und -Genossinnen, bekannt-Damit verzeichnen die Kreistage einen denkwürdigen Abschnitt in der elsässischen Geschichte: Das als Spielball der Weltpolitik so oft hin und her geworfene Land wächst nun unter der zukunftssicheren nationalsozialistischen Führung organisch und von Stufe zu Stufe fortschreitend in den deutschen Volkskörper hinein. In frühen Morgenstunden weckten helle

Fanfarenklänge von den Türmen die Bevöl-kerung der drei feiernden Städte. Dann dröhnten die festen Marschtritte der braunen Kolonnen durch die Straßen. Ihnen folgten im bunten, nicht mehr abreißenden Zug die Tausende von Volksgenossen aus nah und fern, die zum Kreistag zusammensrtömten. Den sanzen Tag über waren die in ein Mean Den ganzen Tag über waren die in ein Meer von Fahnen, Girlanden und Blumenschmuck getauchten Straffen von einem unaufhör-lich flutenden Leben erfüllt. Von den Giebeln hallten die wuchtigen Rhythmen deutscher Marschweisen wider, die heute wie ehedem im Elsaß klingen, als seien sie nie verstummt. Dem Beschauer drängte sich die Wahrnehmung auf: Die Elsässer marschieren, singen und feiern nicht anders als ihre Stammesbrüder überm Rhein.

Der Programmablauf entsprach gleichfalls, mit gewissen örtlichen Abweichungen und zeitbedingten Einschränkungen, dem der Kreistage im Reich vor dem Krieg. Eine besondere Note erhielten sie durch die Heimatausstellungen in Gebweiler und Altkirch sowie eine Tannhäuser-Festaufführung für Verwundete und Rüstungsarbeiter.
Den Höhepunkt der politischen Willens-

kundgebung brachten am Sonntagnachmittag die Großkundgebungen. Schauplatz in Mülhausen war die neue Markthalle, die die schaffende Bevölkerung nicht zu fassen ver-mochte, so daß weitere Hunderte auf dem freien Platz vor der Halle der Rede des Generalreferenten des Chefs der Zivilverwal-tung, Dr. Ernst, lauschten. In Altkirch sprach Ministerpräsident Walter Köhler, in Gebweiler SA-Brigadeführer Franz Moraller. Die Ausführungen der Redner weckten bei den Teilnehmern einen nachhaltigen

Starke Brände in Sunderland

Berlin, 20. Sept. (HB-Funk.)

Nach Mittellungen des Oberkommandos der Wehrmacht unternahmen in den Morgen-stunden des Samstag leichte deutsche Kampfflugzeuge überraschende Vorstöße gegen die englische Südostküste und warfen aus niedrigen Höhen Bomben schweren Kalibers auf eine größere Fabrikanlage nördlich Sandwich. Durch Volltreffer wurde das Hauptgebäude zerstört, während eine große Montagehalle nach den Bombendetonationen

Am Nachmittag griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge britische Schiffsfahrzeuge, die in der Salcombe-Bucht ostwärts Plymouth ankerten, mit Bomben und Bordwaffen Die Bomben schlugen unmittelbar zwischen drei nebeneinander liegenden Booten ein und brachten sie zum Sinken. Eine leichte Flakbatterie, die den Angriff der deutschen Kampfflugzeuge abzuwehren versuchte, wurde im Tiefflug mit Bordwaffen bekampft und zum Schweigen gebracht.

Im Laufe der vergangenen Nacht bombar-dierten deutsche Kampfflugzeuge Stadt und Hafen von Sunderland an der englischen Ostküste. Spreng- und Brandbomben verursachten in den angegriffenen Zielen starke Brände und Zerstörungen.

Flammen in Indien

Bangkok, 20. September. (HB-Funk) Über die Unruhen in Indien liegen weitere Meldungen vor. In Wardha in den Zentral-provinzen sind 18 Indische Freiheitskämpfer wegen Vergehens gegen das Gesetz betref-fend Demonstrationen zu sechs bis neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. In Kalkutta wurden zahlreiche Versuche gemacht, Postanstalten in Brand zu setzen. Die briti-sche Polizei griff wiederholt ein. Auch im Bardwan-Bezirk wurde eine Postanstalt in Brand gesetzt. In Hurat verhaftete die Polizei zehn Inder, nachdem umfangreiche Haussuchungen vorgenommen worden waren. Vier Eisenbahnstationen in der Provinz Bombay wurden von Indern in Brand gesetzt. In Karatschi erfolgte in der Nähe einer Polizeistation eine heftige Explosion. Durch die Gewalt der Explosion wurden zwei Personen schwer verletzt.

Italienische Torpedos im Hafen von Gibraltar

Ein Munitionsdampfer versenkt, fünf Schiffe schwer beschädigt

Rom, 20. Sept. (HB-Funk)

Sturmkampfmittel der Italienischen Marine drangen in die Bucht von Gibraltar ein und versenkten dort den Dampfer "Ravena Point". In einer vorangegangenen Aktion beschädigten andere Sturmkampfmittel in der gleichen Bucht die Dampfer "Meta", "Shuna", "Em-plre Snipe", "Baron Douglas" und einen fünf-ten nicht Identifizierten Dampfer sehwer.

Das vernichtete britische Schiff "Ravens-point" führte eine für einen Hafen im Golf von Guinea bestimmte Ladung von Kriegs-material und Munition an Bord, meldet Agenzia Stefani aus Tanger. Das Schiff ge-hörte zu einem Geleitzug, der in Gibraltar zusammengstellt wurde. Alle Versuche, das Schiff zu retten, waren vergeblich, da der italienische Torpedo die Schiffswand buchstäblich aufgerissen und die an Bord befindliche Munitionsladung zur Explosion gebracht hatte.

Aus London traf in Gibraltar eine in scharfem Ton gehaltene Depesche ein, die die so-fortige Bestrafung der für die "unerklär-liche und bedauernswerte Nachlässigkeit" Verantwortlichen verlangt, meldet die italienische Agentur weiter. Unter der eingebore-nen Bevölkerung von Spanisch-Marokko hat die Nachricht von der Heldentat der italie-nischen Sturmkampfmittel großen Eindruck gemacht. Sie wird allgemein als ein schwerer Schlag gegen das britische Prestige ange-

In der Straße von Gibraltar herrscht rege Fliegertätigkeit und lebhafter Verkehr von Marinefahrzeugen. Britische Zerstörer warfen in der vergangenen Nacht in der Straße von Gibraltar zahlreiche Wasserbomben gegen ein unbekanntes Ziel. In Gibraltar ist das Zeichen "Unterseebootgefahr" aufge-

Ein nordamerikanisches U-Boot ist mit einer schweren Beschädigung am Heck in Gibraltar eingelaufen. Die Beschädigung verhinderte das U-Boot an Unterwasserfahrt. Der permanente Alarmzustand, der in Gibraltar als Folge des Angriffes der italieni-schen Sturmkampfmittel herrscht, hängt damit zusammen, daß man weitere Angriffe erwartet. Blätterinformationen zufolge ist während des italienischen Angriffs in Gibral-tar eine unbeschreibliche Konfusion ausgebrochen, als die erste Explosion ertönte.

Neues in wenigen Zeilen

Für kühnstes Draufglingertum. Der Führer verlich auf Vorschlag des Oberbefehishabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritter-kreur des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wehmeyer, Flugzeugführer in einem Zerstörer-

158 000 Ausstellungsbesucher in Venedig. Die am 21. Juni 1942 eröffnete Internationale Kunstausstellung in Venedig schließt am Sonntag ihre Pforten. Die Ausstellung vereinte die Werke von Kunstlern aus elf Nationen. Es wurden Pfeise für insgesamt 260 000 Lire verteilt. 645 Kunstwerke im Gesamtwert von 3,1 Millionen Lire wurden verkauft. 138 000 Personen besuchten die Ausstellung.

Mailands Liebesgaben. Parteisekretär Vidussoni ist Sonntag in Mailand eingetroffen, wo er
einen für die an der Ostfront stehenden Söhne
Mailands zusammengestellten Zug mit Geschenken abholt, die er persönlich den Fronttruppen
überbringen wird. Fünfzigtausend Pakete wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht, zu
denen noch weitere siebentausend persönliche
Pakete von Angehörigen kommen. Der Geachenktransport umfaßt vierzig Eisenbahnwagen.
Zwei Sowietenerale verunglückt. Nach einer

Zwei Sowjetgenerale verunglückt. Nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes sind die beiden sowjetischen Generalleutnante der Artillerie, Kornilow-Drugow und Myschkow, "bei Ausübung dienstlicher Obliegenheiten" ums Leben gekommen.

London gibt zehn Bomberverluste zu. Die englische Luftwaffe gibt den Verlust von zehn Bombern in der Nacht zum Sonntag zu und meldet Operationen deutscher Luftstreitkräfte über Nordostengland.

Zeitbild aus England. Wie Reuter verkündet, werden am Sonntag und Montag jüdische USA-Soldsten in britischen Familien empfangen und

von diesen in die Synagogen begleitet werden, um das jüdische Versöhnungsfest zu felern. Ob sie mit Maisky in bolschewistische Versammlun-gen oder mit Roosevelts Juden in die Synagogen gehen, ist den einst so stolzen Briten in ihr heutigen Lage anscheinend völlig gleichgültig-

Die bisherigen Verluste Kanadas, Reuter meidet aus Ottawa: Nach Angaben des Hauptquar-tiers für die nationale Verteidigung belaufen sich die Verluste der kanadischen Armee an Ge-fallenen, Verwundeten, Vermillten und Gefange-nen seit Ausbruch des Krieges jetzt auf unge-fähr 6300 Mann.

42 Überlebende gelandet. Trotz der Behauptung der "Alliierten", daß seit dem Kriegseintritt Brasiliens die Versenkungen im Südatlantik ab-genommen hätten, treffen ständig neue Schiff-brüchige ein. So sind erst am Freitag wieder in Georgetown (Britisch-Guayana) 42 Überlebende eines torpedierten Handelsdampfers gelandet.

Verdunkelungsverbrechen in Neuvork. In Neu-Verdunkelungsverbrechen in Neuvork. In Neuvork hat seit der Durchführung von Verdunkelungsmaßnahmen einem Bericht des Londoner
"Daily Sketch" zufolge die Zahl der im Schutz
der Dunkelheit begangenen Verbrechen in ungeahntem Maße zugenommen. Besonders häufig
seien Raubüberfälle. Auch komme es nicht selten vor, daß Luftschutzbeamte in der Dunkelheit überfallen und verprügelt würden. Die Polizeibehörden hätten die Beamten angewiesen, in
jedem Falle rücksichtsios von der Waße Gebrauch zu machen. brauch zu machen.

Petroleumknapphelt in Indien. Wie knapp Pe troleum in Indien ist, geht aus einer Bekannt-machung des Senders Delhi hervor. In der es heißt, die Regierung in Madras werde einen neuen Standardtyp einer Lampe herausbringen. Diese neue Lampe werde anstatt mit Petroleum mit gewissen Pflanzenölen betrieben werden.

S'! Was machen denn die Herren Buben? Hab' schon so lang nichts mehr von den Brennerischen gehört."

Maria berichtete, daß die liebe alte Frau vom Waldheim, die ein warmes Herz auch für die ärmsten Leute hatte, schon arg mühsam sei und kaum noch in die Stadt käme. Die "Herren Buben", seien draußen in der Welt; der eine als Arzt in Wien, der zweite als Musikprofessor in München und der Jüngste als Kaufmann in Afrika, in Algier.

"Na, na, also da schau her!" dröhnte die Stimme der Schneiderwab'n. "In Afrika is er, der Gerhard!"

Einen Freitisch hatte sie aber leider nicht zu vergeben. Sie brachte sich selbst mit Koststudenten durch. Ihre sieben hatte sie jetzt und kaum Platz für alle. - Da war nicht viel zu machen, und Maria war es nicht gegeben, nach der erstmaligen Absage weiter zu drän-gen und zu bitten. "Dann nix für ungut, Frau Schneider, daß ich Sie gestört hab'."

"Aber wer red't denn von Stören? Haben S' schon ein Wohnen für das Bübel?"

Nein, da muß ich noch suchen. Dasselbige scheint mir das schwerste.

Die Frau nickte, "Wenn er vorlieb nimmt da war' vielleicht was zu machen." horchte auf. "Auf dem Dachboden hab' ich einen Verschlag, steht ein alter Divan drin." Sie maß mit prüfendem Blick Hansels Gestalt. "Für ihn tät's passen."

"Ja, aber was das kosten tät'?"

"Kosten!" lachte die Wab'n. "Dafür was verlangen von einem armen Leut' — da möcht' ich mich schämen. Wenn er Zeit hat, kann er mir dafür das Holz aus dem Keller herauftragen. Das fällt mir schon schwer." Die lebhaften Augen blitzten immerhin etwas geschäftstüchtig auf. "Samstag-Sonntag wird er wohl heimfahren, der Bub, was?"

"Fahren? Ich weiß nicht, ob das geht. Kostet viel. Aber laufen kann er." (Roman-Fortsetzung folgt.)

Menschen vom Berge

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

Aber Hansl!' rief Maria wieder einmal. Hansl kauerte in einer Gabelung des Baumes, ließ den Strick über einen Ast laufen und sicherte dadurch Haralds Aufstieg. Mit rotem Gesicht und lautem Schnaufen erreichte nun auch dieser den Ast, saß vergnügt darauf und schlenkerte mit den Füßen. Frau Malters deckte die Augen mit den Händen: "Das kann ich nicht ansehen - herunter, Buben, sofort herunter!

Du, Mama!" krählte Harald. "Das ist ein feiner Kerl, der Hansl, der lehrt mich klet-Oben im Wipfel im Nistkasten sind junge Amseln - die wollen wir anschauen. Es kann ihm nix geschehen — ich halt' ihn versicherte Hansl im Blätterwald.

Herunter! Sofort herunter!" Jetzt, wo's erst lustig wird!" maulte Harald. Er ließ sich an dem straffen Strick wieder zu Boden gleiten, Hansl folgte ihm mehr rutschend als kletternd nach.

Woher habt's den Strick?" Jetzt senkten sie doch etwas schuldbewußt

die Köpfe.

Der Wäschestrick is'l" Meine frische Wäsche!" jammerte Frau

"O bitt' schön!" verteidigte sich Hansl. "Ich hab' sie einzeln abgenommen und sauber z'sammgelegt."

Wirklich lag die Wäsche ordentlich gebündelt auf einem Gartentisch, ohne daß den Früchten eines mühsamen Waschtages etwas geschehen wäre.

"Spannt's den Strick und hängt's die Wäsch' wieder auf!" befahl die Hausfrau. "Gna" Frau", bat Maria leise. "Ich bitt gar sehr um Verzeihung -"

Frau Malters machte eine abwehrende Handbewegung und betrachtete die beiden Buben bei ihrer Arbeit, Hansl tat jeden Handgriff rasch und sicher, während der dicke Harald hinten nachschlappte.

So ein Lauser, ein miserabler!" zürnte Maria und blickte bange die kleine, dicke Frau an. Gewiß würde sie nun ihre Einladung zurücknehmen, dann begann wieder das Suchen, das Betteln, das Sich-Erniedrigen. Und hier wäre es so schön gewesen

"Das ist ein gutes Holz, Ihr Bub!" sagte Frau Malters endlich. "Nur auf die Bäume klettern — das dürfen die beiden nicht mehr. Wie leicht geschieht ein Unglück!

Das war doch eine gute Frau - jede andere hätte den Hansl hinausgeworfen! Maria beschloß bei sich, die geplanten Prügel zu einer Tracht Ohrfeigen herabzumildern. Doch schließlich, als sie abends müde daheim anlangten, kam es nicht einmal dazu

Denn Maria war so froh, so glücklich! Als sie im Bett lagen und sie die tiefen Atemzüge des rasch eingeschlafenen Kindes neben sich hörte, da faltete sie die Hände und dachte still: Ich dank' dir, lieber Gott! Soviel hab' ich ja gar nicht erwartet!

Denn das letzte Wunder dieses Tages war die Schneiderwab'n gewesen, wie sie all-gemein genannt wurde. Wab'n heißt Weib, aber es wäre niemandem eingefallen, diese Bezeichnung für die ehrsame Feldwebelswitwe Katharina Schneider in verächtlichem Sinne zu gebrauchen. Sie hieß nun einmal so und nahm das nicht krumm. Sie brachte sich redlich mit ihrer kleinen Pension und ihrem Verdienst durch Koststudenten durch und hatte dabei das Kunststück, das Maria oeben erst begann, schon fertiggebracht: Ihre Kinder "zu etwas zu machen". Der Sohn Ignaz hatte das Gymnasium durchlaufen und war jetzt Postbeamter, während die Tochter Steffi in einem Bergdorf als Lehrerin amtete. Die Frau Schneider hatte also ihrer zwei ge-habt, doch half ihr dabei die Pension.

Als Maria mit Hansl wieder stadtein ging,

kam sie am Sanatorium des Herrn Doktor Wetter vorbei. Einen Augenblick zögerte sie, ob sie eintreten und den ehemaligen Brotherrn ihres Hans besuchen sollte. Sie hatte ihn lange nicht mehr gesehen; das Gerlitzen-revier gehörte jetzt seinem Vetter, einem Landgerichtsrat, während der Arzt ein Hochwildrevier in der Maltein gepachtet hatte Das war vor vier Jahren gewesen, und beim letzten Birschgang war der Doktor in der Baderkeusche eingekehrt. Dem Hansl hatte er ein Luftgewehr und der Maria eine Seidenschürze gebracht. "Wir werden uns jetzt wohl nur noch selten sehen. Aber vergessen Sie nicht, daß ich in Ihrer Schuld bin, wenn's einmal knapp gehen sollte."

Sie hatte verlegen abgewehrt; daß sie da-mals schon den Plan gehabt, Hansl auf die Gstudi zu senden, davon hatte sie überhaupt nichts gesagt.

Und jetzt ging sie an dem stattlichen Haus mit den hohen, blinkenden Fenstern vorbei, ohne anzuklopfen. Es ist nicht gut, wenn arme Leute einen großen Herrn an Schulden erinnern, die nicht auf dem Papier, sondern Herzen stehen. Abgesehen davon glaubte Maria nicht an eine Schuld Doktor Wetters. Johannes Pernutt war als Jäger angestellt gewesen und redlich bezahlt worden; zu seinen Pflichten gehörte auch der Kampf gegen den Wildfrevel. Und im Kampf ist es nun einmal so, daß einer als braver Soldat fällt. Was konnte da der Doktor dafür?

So trat sie also nicht dort ein, wo ihr sicher Hilfe geworden wäre, sondern klomm, den Buben an der Hand, drei Treppen empor in die Wohnung der Schneiderwab'n. Die stand in der Küche und wusch einen Berg von Geschirr ab. Sie war eine große, breite Frau mit grobem Gesicht und guten Augen, die immerzu zwinkerten. Sie hatte rissig-rote Hände, und die hallende Stimme offenbar vom seligen Feldwebelgemahl übernommen. Sie schüttelte den Kopf, als Maria ihre Bitte vorgebracht hatte. "Na, na, also da schau her! Von der Frau Brenner kommen

Frankfurt-V RSG Bad I

Isenburg/Sp Saarbrücker Mannheim Rastatt - I Strafburg

Ergeb

in Berlin: I

Schlettstadt Stuttgart FC Nürn SpVgg. Für VfL Sindel: FV Well i. in München Meisterscha VfL 1860 M Norden Nor Hertha BSC Auswahlelf Luftw. S

Auswahl Br Tasmania B Hambg. SV Altona 93 -Vict/ Hbg. -Komot -- S TSG Augsb SpV Kassel

BC Sport K SpVgg. Nico Har WHW- und RSG/TG Ho KSV Zuffen

Nurnberg Neunter 1 Hacs Gunder H toniäufer", v Goeteborg d ter 14 Minu 13:58,2 verbe stehenden 1 Macki um r Aber nicht

in diesem de Hellstroem n 14:42.6. Arns Harbigs 1000 tern verurte 2:23,3 und b bestleistung MitH Schweden Budapest ein Bei dieser G und Arne Ar

eine weitere

seinen erst i

Sekunden ve

der Schwed Berlin zu ve

Rund u

W.B. Am o ten sich nur fahrer Beks waren dem i Wertung hatt 1941 Kittstein samte Feld I bildeten sich pen, um im der aufzuschl sammelte Kit den Sieg mit Ergebnisse:

Brunner (Dar gen) 45 P., 4. (Nurnberg) 3 7. Traudes (V wigshafen) 14 10. Munk (M heim), 3, Kno

Die e WK. Wie v Mannheimer sche Gauklas 27. September schon festgel heim — TV i Käfertal, VfL

Wer wil Der Reich lichen Mitte fähigen Mäd bildung mit Turn-, Spor Hochschulins lin zu ermö Teilnahme is ren Schule sonderer spe mlißige und Mitgliedschaf Mindestalter niter 28 Jahr Die Vergü

oder teilweis auf die Zahl eine gemeins pflegung auf Die Teilnehr folgter Ausb licher Absc Jahre haupta dingungen in

hung der Reichssportfe and (B-Funk.) andos der Morgen-Kampf-egen die aus niedibers auf Sand. urde das ne große

deutsche ahrzeuge. ordwaffen bar zwin Booten ne leichte deutschen te, wunde npft und

onationen

bombartadt und nglischen en verurn starke

HB-Funk) n weitere Zentral-skämpfer tz betrefneun Mogemacht, Die briti-Auch im anstalt in die Poliche Hausaren. Vier Bombay t. In Ka-

h die Ge-Personen

et werden, teiern. Ob rsammlun-Synagogen n in ihrer belaufen ee an Ge-Gefange-auf unge-

ehauptung legseintritt tlantik ab-rue Schiffwieder in berlebende k. In Neu-Verdunke-Londoner im Schutz en in un-ers bäufig nicht sel-r Dunkel-n. Die Po-wiesen, in Waffe Ge-

knapp Pe-Bekannt-in der es rde einen usbringen. Petroleum werden. Buben?

von den mühsam dime. Die der Welt; welte als r Jüngste ohnte die

Afrika is der nicht mit Kostsie jetz nicht viel zu drän-ir ungut, hab'." ? Haben

Dasselbige nimmt -hab' ich an drin." asels Ge-

für was Zeit hat, m Keller hin etwas atag wird

geht. Kong folgt.)

Länderspiel in Berlin: Deutschland — Schweden . . 2:3 WHW-Spiele Frankfurt - Wehrmacht Paris (Sa.) . . 3:2 Frankfurt — Flak Frankfurt 2:4
Frankfurt-West — Eintracht Frankfurt . 1:2
RSG Bad Homburg — FSV Frankfurt . 3:2
Isenburg/Sprendl — Kickers Offenbach . 2:2 Saarbrücken Gauklasse - 1. Klasse . . Rastatt — Hogenau 2:1 Straßburg — Karlaruhe 5:1 Schlettstadt — Freiburg 4:2 Stuttgart - Augsburg . . SpVgg Fürth — Post/RSG Fürth . 3:3
VfL Sindelfingen — Sportfr. Stuttgart . 2:2
FV Weil i. D. — SV Feuerbach . 4:4
in München: München/Obb. — Sudetenl. 2:2 Melsterschaftsspiele Vfl. 1860 Marburg — Kurhessen Kassel 3:1 Norden Nordwest — VfB Pankow 1:0 Hertha BSC/Minerva - Wacker/Orpo Berl 1:1 Auswahlelf Brandenb — Spandauer SV/

Auswahlelf Brandenb. 4:1

Auswahl Brandenb. - Stadt Brandenb/H 1:3

Tasmania Berlin — Kriegsmarine 2:1

Hambg. SV — Bergedorf/VfL Lohbrugge 7:2

Altona 93 — Union/Ottensen/Teutonia 3:3

Vict/ Hbg. - FK Rothenburgsort/Herman. 2:0

Komot — St. Georg/Sperber 3:1 Meisterschaftsspiele TSG Augsburg — VfB München . . . 5:1 SpV Kassel — RSG Borussia Fulda . . 9:1 BC Sport Kassel — Hermannia Kassel . 1:1 SpVgg. Niederzwehren - SC 03 Kassel . 0:7 Handball in Süddeutschland WHW- und Meisterschaftsspiele RSG/TG Hanau — SA Frankfurt . . 5:1-KSV Zuffenhausen — VfL Stammheim . 3:7 M Nürnberg — TSV 83 Nürnberg . . . 6:7

Neunter Rekord des Wunderläufers Haegg lief 5000 m in 13:58:2!

Gunder Haegg scheint wirklich ein "Phantonläufer", wie ihn seine Landsleute nennen, zu sein. Der Schwede legte am Sonntag in Goeteborg die 5000 m als erster Mensch un-ter 14 Minuten zurück. Mit einer Zeit von 13:58,2 verbesserte er den seit Juni 1939 bestehenden Weltrekord des Finnen Tristo Macki um nicht weniger als 10,6 Sekunden! Aber nicht genug mit diesem Rekord, stellte er "unterwegs" über drei Meilen mit 13:32,4 eine weitere Weltbestleistung auf, mit der er seinen erst neun Tage alten Rekord um drei Schunden verbesserte. Zweiter bzw. Dritter in diesem denkwürdigen Rennen waren Bror Hellstroem mit 14:41,4 bzw. K. E. Larsson mit 14:42.6. Arne Anderssons Angriff auf Rudolf Harbigs 1000-m-Weltrekord war zum Schei-tern verurteilt. Der Schwede erreichte nur 2:23,3 und blieb damit klar unter der Welt-bestleistung des Deutschen von 2:21,5.

Mit Haegg und Andersson nach Budapest

Schweden bestreitet am Wochenende in Budapest einen Länderkampf gegen Ungarn. Bei dieser Gelegenheit werden Gunder Haegg und Arne Andersson die 1500 m laufen. Wie verlautet, sind Bestrebungen im Gange, einige der Schweden zu einem Abendsportfest in Berlin zu verpflichten.

Rund um den Hindenburgpark

Kittsteiner Sieger
(Eigener Drahtbericht)
W.B. Am ersten Straßenkreterium "Rund um
den Hindenburgpark" in Ludwigshafen beteiligten sich nur 14 Fahrer. Der belgische Tempofahrer Beks und der italienische Fahrer Forner waren dem Start ferngeblieben. Bis zur ersten Wertung hatte sich der deutsche Kriegsmeister 1941 Kittsteiner noch zurückgehalten. Das ge-samte Feld lag ziemlich dicht zusammen, dann samte Feid lag ziemlich dicht zusammen, dann hildeten sich vorübergehend zwei Fahrergrup-pen, um im weiteren Verlauf des Rennens wie-der aufzuschließen. In den einzelnen Wertungen sammelte Kittsteiner dann genügend Punkte, um den Sieg mit nach Hause nehmen zu können. Ergebnisse: Juniorenklasse (30 Runden à 3 km): 1. Kittsteiner (LSV Mainz) 35 P., 2.

a 3 km): J. Kittsteiner (LSV Mainz) 55 P., 2. Brunner (Darmstadt) 50 P., 3. Lawina (Lothringen) 45 P., 4. Weiß (Böhl) 24 P., 5. Pfannenmüller (Nürnberg) 24 P., 6. Voigt (Chemnitz) 31 P., 7. Traudes (Wehrmacht) 16 P., 8. Stieber (Ludwigshafen) 14 P., 9. Grotard (Lothringen) 13 P. 10. Munk (Mainz) 12 P., 11. Heger (Freiburg) 9 P. — Jugendklasse A (8 Runden & 3 km): 1. Walbel (Mannheim), 2. Altelmann (Lambsheim), 3. Knoch (Ludwigshafen).

Die ersten Handballtermine

WK. Wie wir schon berichteten, spielen die Mannheimer Vereine in einer Runde als badi-sche Gauklasse. Die Pflichtspiele beginnen am sche Gauklasse. Die Pflichtspiele beginnen am 27. September: Für diesen Tag sind die Termine schon festgelegt. Am 27. spielen: TV 46 Mann-heim — TV 98 Seckenheim, Post SG — T'schaft Käfertal, VfL Neckarsu — Reichsbahn SG.

Wer will Sportlehrerin werden?

Der Reichssportführer hat die erforder-lichen Mittel bereitgestellt, um besonders fähigen Mädeln des NSRL eine Jahresausbildung mit staatlicher Abschlußprüfung als Turn-, Sport- und Gymnastiklehrerin am Hochschulinstitut für Leibesübungen in Ber-Voraussetzung für die lin zu ermöglichen. Teilnahme ist die mittlere Reise einer höheren Schule oder Volksschulbildung bei be-sonderer sportlicher Befähigung, führungs-mäßige und fachliche Eignung, mehrjährige Mitgliedschaft im NSRL, Ableistung des Ar-beitsdienstes und des Pflichtjahres. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, das Höchstalter 28 Jahre.

Die Vergünstigungen, die entweder ganz oder teilweise gewährt werden, beziehen sich auf die Zahlung der Semestergelder und auf eine gemeinsame freie Unterkunft und Ver-pflegung auf dem Reichssportfeld in Berlin. Die Teilnehmer verpflichten sich, nach erfolgter Ausbildung und bestandener staatlicher Abschlußprüfung mindestens vier Jahre hauptamtlich unter ausreichenden Be-dingungen innerhalb des NSRL tätig zu sein.

Zuschriften und Voranmeldungen sind an die NSRL-Reichsführung, Abt. Leibeserzie-hung der Frau, Berlin-Charlottenburg 9, Reichssportfeld zu richten.

Ergebnisse des Sonntags Schwedensieg über deutsche Nationaleli im Olympia-Stadion

Nach einem Halbzeitstand von 2:2 errangen die Schweden einen knappen Sieg

Pünktlich um 4 Uhr brachte dann der dänische Schiedsrichter Laursen, der mit lan-ger Hose bekleidet ist, die beiden Mann-schaften auf das Spielfeld, das einen wunderbaren Eindruck machte und sich in seinem hellen Grün schon von dem dunklen Rot der Aschenbahn abhob. Die Nationalhymnen be-grüßen die beiden Mannschaften. Lebhafter Beifall rauscht ihnen entgegen und mit dem Anstoß der deutschen Elf beginnt der Kampf. der sofort in die Hälfte der Schweden getra-gen wird. Die deutsche Mannschaft ist bestens in Form, der Ball läuft schneil und die schwedische Abwehr hat in den ersten Minuten harte Arbeit zu verrichten.

Eine schöne Kopfballszene im schwedi-schen Strafraum wird von dem linken Ver-teidiger geklärt und beim Gegenstoß sieht man bereits die Gefährlichkeit des schwedischen Angriffs, der mit seinen Steilvor-lagen riesigen Raumgewinn erzielt. Jahn muß den ersten schweren Ball halten, als der linke Flügel sich durchspielt und in der 6. Minute fällt zur größten Überraschung der erste schwedische Treffer, als sich der Mittel-stürmer Nordahl nach rechts durchspielt und der Linksaußen Nyberg seine Flanke vollständig freistehend unter die Latte

Die deutsche Mannschaft läßt sich durch diesen überraschenden Erfolg der Schweden nicht deprimieren und greift nun stürmisch an, aber Decker und Singhaben nachein-ander Pech mit ihrem Schuß, und als Lehner von Walter freigespielt wird, wird er Strafraum zu Fall gebracht, ohne daß der fällige Elfmeterpfiff ertönt. In der 12. Minute heißt es doch 1:1, als Robde nach einem Durchstoß des schwedischen Mittelstürmers

Walter mit einer Steilvorlage bedient. Der quicklebendige Daxlandener Klingler ist blitzschnell in Stellung gelaufen und jagt die Vorlage von Walter wuchtig an die Latte und im Nachschuß lenkt dann Decker zum Ausgleich ein.

Der Kampf sieht in den nächsten Minuten weiter die deutsche Mannschaft im Angriff, die allerdings etwas zu eng kombiniert, so daß die scharf deckenden Schweden immer wieder freie Luft schaffen können und nach einem Durchbruch von Klinger rettet der Torwart eine gefährliche Situation. In der 25. Minute erzwingt Schwedens Rechtsaußen die erste Ecke, die Jahn zur zweiten Ecke faustet. Im Gegenstoß kommt auch Deutschland zu seinem ersten Eckball, doch läßt Walter die Chance aus. Zwei Strafstöße von Janes bringen nichts ein, da er die schwedische Mauer nicht zu überwinden vermag, aber in der 42. Minute fällt dann der längst erwartete, Führungstreffer für Deutschland. Walter schickt den kleinen Klingler mit einer Steilvor-lage auf die Fahrt und gegen dessen Flach-schuß aus eif Metern ist Schwedens Torwart machtlos. Noch bevor sich der Jubel der Massen gelegt hat, hat jedoch Schweden wieder gleichgezogen. Martensson läuft am rechten Flugel durch, Miller verpaßte den Ball, Jahn konnte die Bombe Martenssons nur schwach abwehren und im Nachschuß lenkte Nordahl den Ball über die Linie, so daß es zur Pause 2:2 steht.

Die zweite Halbzeit begann mit einem deutschen Generalangriff, doch zeigte sich schon jetzt, daß in dem deutschen Angriff zu wenig steil gespielt wurde. Immer wieder blieb der Angriff in der starken schwedischen Verteidigung hängen. So hatte Jahn in der 65.

Die alten, Kanonen"von Mannheim und Frankiurt

Altliga Mannheim - Altliga Frankfurt 1:4

-dt. Dem Spiel der Pariser Wehrmachtself gegen die Stadtmannschaft Mannheim war — ein Stück Tradition wahrend — ein Treffen der Alten Herren von Frankfurt und Mannheim vorausgegangen, und zwar jener Män-ner, die einst mithalfen, den Ruhm ihrer Vaterstädte als Fußballhochburgen zu be-

Mannheim: Walter; E. Schönig, Ueber-rhein; Bleß, Deschner, Au; Zeilfelder, Höger, Egner, Fischer, O. Schönig (Gast, Benner).

Frankfurt: Krämer; Engelhardt, Stubb; Kolter (Gmelin), Thein, Henß; Gattermann, Jakobs, Klumpp, A. Strehlke, Waldschmitt

Schiedsrichter: Höhn (Mannheim)

Dem einst so berühmten Sturm des FSV, mit dem alten Routinier Hannes Klumpp, der seine Mannen genau so sicher dirigierte, wie der sich im Mannheimer Sturm in großer Form bewegende Karl Höger, stand somit die gleiche Läuferreihe entgegen, wie einst in dem schweren Spiel um die "Süddeutsche" in

Frankfurt, in dem Bleß, Deschner und Au einen einzigschönen Triumph felern konnten. Doch diesmal kam die Sache anders. Stubb beherrschte mit seinen Siebenmeilenstiefeln das Feld und drückte den Frankfurter Angriff in die Mannheimer Hälfte, so daß es nach oft bildschönem Zusammenspiel der Gäste bereits 2:0 durch Hiller und Klumpp stand, bis Mannheims zunächst unsicherer Torwart im Bilde war und der etwas von Pech verfolgte Sturm seine Bälle einigermaßen halten konnte. Egner, der Mann in "Friedensfülle", schoß aber dann auf Flanke von Otto Schönig mit Bombenschuß den ersten und einzigen Gegen-

Nach der Pause erzielte Jakobs das dritte Tor für Frankfurt. Für die Gebrüder Schönig waren nun Benner und Gast eingetreten, Strehlke erzielte den vierten Treffer für die überraschend guten Frankfurter, die noch so bei Puste waren, um einem energischen Endspurt der Mannheimer, die in Höger und Deschner ihre besten Kämpen hatten,

Tore am laulenden Band im Stadion

Städteelf Mannheim - Pariser Wehrmachtelf 6:6

E. P. So wie die klingenden Münzen für das WHW rollten, als die einstigen Mannheimer und Frankfurter Fußballer (Frankfurt siegte mit 4:1) sich mit den Sammelbüchsen zeigten, so rollte der Torsegen im Mannheimer Stadion, bei dem von 6000 bis 7000 Zuschauern mit lebhaltem Interesse erwarteten Solid der Barten Sol teresse erwarteten Spiel der Pariser Soldatenelf.

Das Treffen war in der ersten Halbzeit unbedingt eine Augenweide für jeden Fußballkenner und namentlich die Pariser Soldatenelf machte ihrem großen Namen alle Ehre. Gleichtaufend mit der technischen Fertigkeit der großen Könner in der Soldatenelf ging ein energischer Einsatz der Mannheimer Städtemannschaft, so daß das Treffen nie einseitig wirkte. Dennoch hatte die Partie wie gesagt ihren Höhenwalt im ersten die Partie wie gesagt ihren Höhenwalt im ersten die Partie wie gesagt ihren Höhepunkt im ersten Spielteil, während der Kampfverlauf nach der Pause unter besonderen Umständen etwas stark dramatischen Anstrich hatte, bei dem die ganzen Sympathien des Publikums am Schluß den Soldaten galten, die unter einem schneidigen End-spurt heraus aus der greifbaren Niederlage we-nigstens noch zu einem reichlich verdienten Unentschieden kamen.

Schiedsrichter Unverferth (Pforzheim) stand folgenden Mannschaften vor: Paris: Rodberg; Bernard, Billmann; Rueß, Bauder, Bornemann; Poprawa, Streiter, Picard, Jansen, Reinhardt.

Mannheim; Gaska; Schneider, Krieg; Mül-ler, Rohr, Lohrbacher; Waczak, Danner, Presch-

ler, Rohr, Lohrbacher; Waczak, Danner, Preschle, Lutz, Striebinger.

Die Mannheimer Elf kommt gut in das Spiel.
Striebinger läßt eine Bombe vom Stapel, die
Roßberg aber sicher meistert. Nach der ersten
Ecke für Mannheim folgen die ersten Gegenparaden der Pariser Soldateneif. Krieg klärt
eine kitzlige Situation in bestechender Manler,
während ein scharfer Schuß von Picard nur
knapp das Ziel verfehlt. Wechselvoll laufen die
Kampfbilder, beiderseits schöne Momente bie-

tend. Ganz schneidig pariert Gaska, der Mann-heimer Torwart, eine Bombe Picards und nun bekommt das Spiel der Pariser Soldaten zu-sehends mehr und mehr Farbe. Technische Spiel-manöver schillern plötzlich im hellsten Lichte und lassen so erst richtig erkennen, was in der Eif steckt. Trotzdem kommen die Mannheimer sorusagen aus der Defensive heraus in der 28. Minute zur Führung. Preschle leitet an Lutz Minute zur Führung. Preschle leitet an Lutz und dieser gibt dem zu früh gesprungenen Roßberg das Nachsehen. Als die Pariser Soldaten erneut anziehen, sieht man den Ausgleich förmlich heranreifen. Poprawa ist der Schütze des verdienten 1:1, während Jansen einen von Gaska abspritzenden Ball zur 2:1-Führung für Paris auswertet. Heller Jubel bricht los, als Danner 2:2 markiert, aber schon sind wieder die Soldaten da, für die Reinhardt mit Pfundsschull das Pausenergebnis auf 3:2 für Paris stellt.

Nach dem Wechsel sieht man Kleber für Waczak auf dem Feld, während Krieg im Angriff auf Rechtsaußen auftaucht. Die Spännung steigert sich, als die Mannheimer zu einem Handelfmeter kommen, den Schneider zu placiert auf den Torwart setzt, der abwehrt. Ein energisches Nachsetzen von Lutz gibt diesem Gelegenheit zum 3.3. während Roßberg für einige Minuten infolge Zusammenpralis ausscheiden muß. Krieg schläst den eingesprungenen Ersatzforwart mit schlägt den eingesprungenen Ersatztorwart mit 4:3, während der wieder eingetretene Roßberg 4:3, während der wieder eingetretene Roßberg schließlich das 5:3 von Danner quittieren muß. Nach dem sechsten Treffer von Preschle verläßt bei Paris der von einem Zusammenprall benommene Billmann das Feld, der für den Rest durch Fikenscher ersetzt wird. Noch einmal flackert der Kampigeist der Pariser Soldaten auf, für die Jansen und Streiter kurz nacheinander auf 6:5 stellen. Stürmischer Jubel aber belohnt die tapfere Pariser Soldateneif, als Reinhardt mit einem placierten und scharfen Elfmeter das Ganze mit 6:6 ausklingen läßt.

PG Mannheim HJ-Meister im Kajak-Vierer

Packende Abschlußkämpfe der Wasserkampfspiele der HJ

Die Wasserballspiele der HJ 1942 wurden am Sonntag in Berlin-Grünau und auf dem Wann-see abgeschlossen. In allen Wettbewerben der see abgeschlossen. In allen Wettbewerben der Ruderer, Kanufahrer und Segler gab es recht schöne und zum Teil mit großartigem Einsatz durchgekämpfte Rennen um die Meistertitel des deutschen Wassersport-Nachwuchsen, denen Obergebietsführer Dr. Schluen der mit ver-schiedenen Ritterkreuzträgern der Wehrmacht als seine Ehrengiste beiwohnte. Die Ergebnisse der Gribnauer Endkönnen werden.

der Grünauer Endkämpfe waren:
Rudern HJ. Doppelzweier o. St. 1. Berlin (RK am Wannsee) 5:24,1; 2. Nordsee (RV Bremen 82); 3. Westfalen (RC Hamm); 4. Hessen-Nassau (RV 3. Westfalen (RC Hamm); 4. Hessen-Nassau (RV Mainz). — Schwerer Vierer m. St. 1. Köin-Aachen (Bonner RG 1923) 5-21; 2. Kurhessen (RV Kassel); 3. Württemberg (Ulmer RC); 4. Mitteleibe (Alt-Werder Magdeburg); 5. Mittelland (RC Bitterfeld); 6. Ostpreußen (Post Königsberg). — Achter. 1. Pommern (Gebietsmannschaft) 4:41,2; 2. Brandenburg (Vineta Potsdam); 3. Hessen-Nassau (Germania Frankfurt am Main); 4. Ostpreußen (Gebietsmannschaft aus Königsberg); 5. Baden ("Amicitia" Mannbeim); 6. Hessen-Nassau (RV Flörsheim).

Rudern BDM. Gig-Doppelvierer m. St. (Stilrudern and Schlagzahlrennen). 1. Hessen-Nassau (TV Mainzi); 2. Kärnten (RV Nautilus); 3. Württemberg (Stuttgart-Cannstatter RC); 4. Berlin (RV Collegia Charlottenburg); 5. Ostpreußen (Renngem. 42 Königsberg); 6. Mainfranken (RC Schweinfurt/RV Würzburg).

Kanufahren HJ, Einer-Kajak, I. H. Böhmer (Wien) 2:33,2; 2. Milteberger (Westfalen); 3. Wenz (Köin-Aachen); 4. Lasch (Mark Brandenburg); 5. Decker (Ruhr-Niederrhein); 6. Buck (Hamburg). — Zweier-Kajak, 1. Westfalen (TG Lönen) 2:22,9; 2. Ruhr-Niederrhein (Dykscher WSV Duisburg); 3. Düsseldorf (Post Düsseldorf); 4. Mark Brandenburg (RTV Forst 61); 5. Hessen-Nassau (Mainz-Kasteler RG 80); 6. Höchland (MTV München). — Zweier-Kanadier, 1g Düsseldorf (VKR Wuppertal) 3:00,2; 2. B a d e n (Mannheimer KC); 3. Hamburg (Polizei Hamburg); 4. Mittelelbe (Brandenburg); 5. Wien (Orpo Wien); 6. Brandenburg (Brandenburger KC). — Kajak-Vierer, 1. B a d e n (PG M a n n h e i m) Kanufahren HJ, Einer-Kajak, I. H. Böhmer Kajak-Vierer, 1. Baden (PG Mannheim) 2:00.5; 2. Düsseldorf (DPG Düsseldorf); 3. Köln-Auchen (Berghelm/Sieg).

Minute großes Glück, als Carisson Sold überlief, das Leder aber dann an die Latte setzte. Kurz darauf gelang es Jahn eben noch im Fallen, einen weiteren gefährlichen Schuß zur Ecke abzudrängen.

Nach einem verkürzten Eckball verpaßte Walter die bisher beste Chance. Nach Zuspiel von Sing und im Gegenangriff traf auch der Halbrechte Gren nur die Latte, zum Glück für Jahn. Die deutsche Läuferreihe, vor allen Dingen Rohde, beginnt jetzt schwer zu schwimmen und auch Miller muß immer wieder den rechten Flügel ziehen lassen und durch diesen wird in der 25. Minute auch dann die Entscheidung erzwungen. Martensson spielt sich allein zur Mitte, und ehe er angegriffen wird, saust das Leder unhalt-bar aus 20 Meter unter die Latte.

Deutschland versucht nun alles, wenigstens den Gleichstand zu erzwingen, aber die Schweden stehen eisern, und als Kupfer sich einmal frei kämpfte, vermag Bergquist mit einer wunderbaren Parade den sicheren Treffer zu verhindern. Bergquist erzwingt drei weitere Ecken, aber alle Bemühungen sind umsonst. Die Schweden lassen den einmal er-rungenen Vorsprung nicht mehr aus der Hand und so muß Deutschland in diesem Kampf unerwartet mit 2:3 den Schweden den Sieg überlassen.

Sing Winsiler, Sing Winsiler, Schweder; Persson, Emanuelsson, Grahn; Martensson, Grehn, Nordahl, Carlsson, Nyberg, Deutschland: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Sold, Rohde; Lehner, Decker, Walter, Sing Winsiler

Sing, Klingler. Die deutsche Mannschaft spielte wohl gut, aber nicht in der Verfassung, die man nach den aber nicht in der verfassung, die man nach den glänzenden Trainingsspielen erwarten konnte. Rohde war auf dem linken Läuferposten zweifellos eine Fehlbesetzung, da sein Spiel nicht ausreichte, um dem Tempo während der ganzen 90 Minuten gewachsen zu sein. Auch Miller enttäuschte, da er viel zu ungelenk war und zu langsam im Start, um gegen den flinken schwedischenRechtsaußen aufkommen zu können. Klingler spielte im Angriff die beste Partie; Walter zeigte wohl einige seiner unerreichten Tricks und gab viel schöne Vorlagen, übertrieb aber die Uneigennützigkeit und verpaßte zudem die größte Siegeschance. Eine der besten Kräfte der deutschen Elf war der Schweinfurter

Jahn konnte gegen die drei Treffer nichts ausrichten und war durchaus internationales Format. Der dänische Schiedsrichter Laureen ließ das Spiel möglichst laufen und trug da-durch dazu bei, daß der Kampf sehr flüssig und spannend abgewickelt wurde.

Die bisherigen Länderspiele Deutschland — Schweden

1911 in Stockholm Deutschland—Schweden 4:2 1911 in Hamburg Deutschland—Schweden 1:3 1923 in Stockholm Deutschland—Schweden 1:2 1924 in Berlin Deutschland—Schweden 1:4 1925 in Stockholm Deutschland-Schweden 0:1 1926 in Nürnberg Deutschland-Schweden 3:3 1928 in Stockholm Deutschland—Schweden 0:2 1929 in Köln Deutschland—Schweden 3:0 1931 in Stockholm Deutschland—Schweden 0:0 1932 in Nürnberg Deutschland—Schweden 4:3 1934 in Mailand Deutschland—Schweden 2:1
1935 in Stockholm Deutschland—Schweden 1:3
1937 in Hamburg Deutschland—Schweden 5:0
1941 in Stockholm Deutschland—Schweden 2:4

Pfälzer Siege in Niederrad

Auch am heutigen Renntage des Frankfurter Rennvereins, der übrigens wiederum
ganz hervorragend besucht war, gab es Siege
von Pfälzer Pferden. Mit einem Doppelerfolg
wartete S. Becker-Kandel auf, der mit
dem neu erworbenen Landherr im Preis von Mönchbruch einen knappen Sieg erringen konnte, und den wertvollen Preis von der Bergstraße mit Augustus gewann. Überdies war die junge Akra im Zukunfts-Jagdrennen knapp geschlagen zweite hinter Port of Spain. Die beiden Flächpferde des Pfälzer Stalles hatte wiederum Karl Gormann mit Umsicht geritten. Im Zukunfts-Jagdrennen waren Port of Spain und Akra die weitaus über-

Landherr gewann im Preis vom Mönchbruch für das Auge nicht sehr überzeugend, konnte aber doch von seinem Reiter, obwohl er zum Schluß wenig Lust zeigte, immer vor Wonne und Frauenlied gehalten werden. Eine einfache Sache war das Kranichsteiner-Jagdrennen, denn Crève Coeur war gegen Fregatte III immer überlegen. Einen feinen Ritt sah man von Gormann auf Augustus, den er weise schonte, bis das Rennen vor dem letzten Bogen war. Hier kam Augustus vom Ende des Feldes überlegen auf und gewann noch mit drei Längen gegen Waltraut. Das Rhein-Mainische Jagdrennen führte Eichenbruch bis an den letzten Sprung, wo

Siegesflamme und Rappa vorbeizogen. Zukunfts-Jagdrennen. 1. Port of Spain (Vin-Zukunfts-Jagdrennen. 1. Port of Spain (Vinzena); 2. Akra; 3. Violetta. Ferner: Motte, Upona und Kartusche (angehalten). V: — 4 — 5 Längen. Tot.; 19; 11, 11, 20; Einlauf: 28. — Preis vom Mönchbruch. 1. Landherr (Gormann); 2. Wonne; 3. Frauenlied. Ferner: Treu, Balladyna, Galalith und Miestreß Désiréo. V: — 3 — 1V: Längen. Tot.; 13; 13, 23, 16; Einlauf: 22. — Kranichsteiner Jagdrennen. 1. Crevecoeur (Vinzena); 2. Fregatte III. Ferner: Griffon (ausgebrochen). 4 Längen. Tot.; 16; Einlauf: 28. — Preis von der Bergstraße. 1. Augustus (Gormann); 2. Waltraud; 3. Atlanta-Ferner: Farida II. 3 — 1 — 4 Längen. Tot.; 15; Ferner: Farida II. 3 - 1 - 4 Langen. Tot.: 15; 11, 12; Einlauf: 32 - Rhein-Mainisches Jagd-11, 12; Einlauf: 32.— Rhein-Mainisches Jagdrennen, 1. Siegesflamme (A. Broda); 2. Rappa; 3. Eichenbruch, Ferner: Geige (angehalten), F'r—1 Lg. Tot.: 10; 12, 13. Einlauf 20.— Preis von Auerbach: 1. Manipur (Schimonek); 2. Impression; 3. Rodeo, Ferner: Propaganda und Die Grüne Heide, 1':—H—3 Lg. Tot.: 18; 16, 19. Einlauf 88.— Melipokus-Flachrennen: 1. Kirsche (Herford); 2. Ostinato; 3. Palastherold. Ferner: Cornelius und Paquerette IX. 1—5—4 Lg. Tot.: 23; 13, 20. Einlauf 84.

Hakenkreurbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls grur Zeit m. Mei stellvertretender. Hauptschriffleiter Dr. Kurt Dammann

Diese Geschichte setzt voraus, daß man mir meine geradezu ansteckend wirkende Höflichkeit glaubt. Zweifler mögen nicht weiter lesen, sondern seien auf die übrigen Spalten dieser Zeitung verwiesen. Zweite Gegebenheit war ein junger Italiener, offenbar in einem hiesigen Gewerbebetrieb beschäftigt, ein frischer, blutjunger Bursche mit prachtvollen Zähnen, und Augen, die leuchten können und doch zugleich so bewundernd demütig blicken, wie es nur ganz jungen Augen eigen ist. Wir fuhren in der OEG Richtung Heidelberg; unnötig zu sagen, daß die Bahn voll besetzt war. Am Flugplatz steigt eine ältere Frau, mühsam und beladen, ein; ich (siehe oben) biete ihr meinen Platz an. Sie ist dankbar, und der kleine Italiener strahlt mich an, als ob ich ihm gleichsam die ganze Weisheit kontinentalen Benimms gratis serviert hätte. Es steigt noch eine Dame ein, wesentlich jünger, auch wesentlich weniger mühsam, und beladen eigentlich nur mit Fabrikaten des textilen und kosmetischen Gewerbes so-wie der Edelsteinindustrie, aber mit einer so leidenden Miene, wie ich sie auch hätte, wenn ich eine gehörige Portion Mehl in meinem Gesicht herumschleppen müßte und mein Mund aus eitel Karmoisin bestehen würde. Mein kleiner Italiener markiert mit natürlichem Geschick meine lässig vornehme Haltung, erhebt sich, sagt deutlich "Bittel", aber sic sieht nur an ihm herunter -Sehr neu war ja nun sein Anzug nicht, und

auch nicht gerade sehr sauber, und auch nicht durchaus ungeflickt; und wenn seine Fingernägel so rot gefärbt wären, wie die der Dame, dann hätten sie zusammen mit seinen Nägelrändern eine Zusammenstellung von "Rouge et Noir" gegeben — also kurz, sie geht an ihm vorbei, ohne seine Höflichkeit auch nur irgendwie anzuerkennen. Und der gute Kleine setzt sich wieder, sieht mich ent-täuscht an, und weiß nicht, wo diese Welt-ordnung ihren Knick hat.

Sie aber schwebt weiter durch den Wagen, bleibt vor dem Platz eines Jünglings stehen, den man beim besten Willen nicht schildern kann, ohne ungerecht gegen das Menschen-geschlecht zu werden. Wirklich, er hatte gar nichts Anziehendes; aber vielleicht konnte er Klavierspielen, also kurz, er behauptet selbstbewußt seinen Sitzplatz und nähert sich von dieser sicheren Basis aus der stehenden Dame, und mit Erfolg, wie sich bis Heidelberg ergibt. Uns wundert das ja gar nicht, wir sind weder auf diesen Jüngling noch auf diese Dame neidisch. Aber daß ausgerechnet Leute solchen Schlages, ohne etwas zu merken, uns andauernd Porzellan zerschlagen — und wenn es auch nur ein ganz kleiner Bundesgenosse war — da müßte man — — etwas anderes als Klavierspielen können.

Den SA-Männern wurde nichts geschenkt

SA und Betriebs-Sportgemeinschaften ringen um den Sieg

Am Sonntagmorgen wurden die Wehrkampftage der SA fortgesetzt. Geländemarsch lautete die Parole für die SA und die Wehrmannschaften. Sieben Mannschaften, je sieben Mann stark, starteten in Abständen von sieben Minuten, marschierten in zackigem Schritt durch die Stadt nach vorgeschriebenem Plan, zogen die schnurgerade Straße entlang nach Feudenheim und welter über Ilvesheim nach Seckenheim und von hier zurück zum Ausgangspunkt. Zwanzig Kilometer mußten zurückgelegt werden und davon ließ sich die Wehrkampfleitung nichts abhandeln. Bald rann der Schweiß aus allen Poren, manchem Kameraden machte eine heimtückische Blase am Fuß das Gehen sauer, aber jeder hielt eisern durch. Es war Sache der Kameradschaft, hierbei nicht schlapp zu machen, denn auch bei diesem Geländemarsch hatte einer für alle und alle für einen zu

Ein paar Einlagen brachten Abwechslung in den Marsch. Da war als erstes das Schießen auf der Sellweide. Fünf Schuß mußten innerhalb von zwei Minuten liegend freihändig auf die 50-Meter-Scheibe abgegeben wer-Dank der guten Vorarbeit, die am Schleßstand schon geleistet war, ging dieses Schießen auch dann reibungslos vonstatten, wenn mehrere Mannschaften kurz nacheinan-Außerdem waren noch zwei Orientierungsübungen eingelegt, Entfernungsschätzen, Richtungbestimmen mit Kompaß usw. zu erledigen. Man muß schon sagen, es wurde den Männern etwas abverlangt an diesem Sonntagmorgen. Sie marschierten aber den letzten Kilometer fast genau so stramm wie den ersten, ein Sturm hatte sogar einen Handharmonikakünstler dabei, der zu fröhlichen Marschliedern aufspielte. Auch das Überwinden der kleinen Wehrkampfbahn wurde glatt gelöst.

Auf dem Stadion selbst waren an diesem Tag in der Hauptsache die Betriebssportgemeinschaften angetreten. Es entwickelte sich den ganzen Morgen hindurch ein harter und abwechslungsvoller Kampf in allen Kampf-

Der kommende Sonntag wird die Entschels dung bringen. Von den zwölf Tauziehmannschaften der SA und den achtzehn Mann-schaften der Betriebe treten vier SA-Mannschaften und die Betriebsmannschaften von Lanz, Bopp & Reuther, Hildebrandt und DAF (Amt Heer) zu den Ausscheidungskämpfen an. Bei der 10×Halbrunden-Hindernisstaffel kommen zwei SA-Mannschaften und drei Mannschaften der Betriebssportgemeinschaften in die Entscheidung. Auch auf das Ergebnis der übrigen Sportmannschaften darf man ge-spannt sein. Für den 75-Meter-Sturmlauf waren allein fünfzig Mannschaften gestartet. vs.

Matthäi am letzten . . .

Was zu säen ist, muß um den 21. September herum hinausgebracht werden, denn nach einem alten Bauernspruch ists dann "Matthäi am letzten". Die Redewendung geht auch darauf zurück, daß mit dem Matthäustag der kalendarische Sommer sein Ende gefunden hat. Ist an Matthäi das Wetter schön, dann darf man nach der Meinung der Gärtner und Winzer, die es als wettervertraute Leute wissen müssen, noch auf weitere Wochen freundlichen Herbstwetters rechnen. In den Zeiten unserer Vorfahren wurde der Mätthäustag als der Tag der sogenannten Tag- und Nacht-gleiche gefeiert. Man betrachtet ihn vielfach schon als den Beginn des Winters, was bei dem früher herrschenden rauheren Klima verständlich erscheint. In hochgelegenen Gebirgsgegenden, wo sich Nebel und Schnee schon frühzeitiger einstellen können, führt Matthäustag noch jetzt den Namen "Winter-

Frankreich im Farbbild

In einer Morgenveranstaltung des DDAC im großen Saal der Harmonie legte Dr. Johannes Stoye aus Leipzig das bildmäßige Ergebnis einer Frankreichreise vor, die erst ein Jahr zu-rückliegt. Über 100 wohlgelungene farbige Aufnahmen. Aber der Redner begnügte sich nicht mit der einfachen Vorführung der Bilder. Als Geopolitiker gab er immer so etwas wie Hinter-gründe dazu. Mit wenigen hinweisenden Worten und in absolut sachlicher Einstellung. So bekam und in absolut sachlicher Einstellung. So bekam man wirklich einen Eindrutk vom heutigen Frankreich. Die Fahrt ging von Paris über Bor-deau bis zur Demarkationslinie. Sie ging sogar bis nach Spanien hinein. Bayonne und Biaritz fehlten nicht dabei. Ein schöne Reise, eine inter-essante Reise unter Führung eines Mannes, der seinen Wagen nicht durch Allerweltsgegenden zu steuern gewillt war.

Für Briefmarkensammtert Vielfachen Wünschen nachkommend wird die Deutsche Reichspost vom 1. Oktober an an Briefmarkensammier auch Luftfeldpostmarken und Päckchenzulassungsmarken, mit einem Feldpoststempel versehen, zum Preise von je 50 Pf. durch die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68 abgeben. Die Dauerbezieher der Versandstelle erhalten diese Marken nur auf besondere Bestellung. Die Versendung wird einige Zeit in Anspruch nehmen,

Eindrücke von der Mannheimer WHW-Sportparade

Kinderturnen in vorderster Front

Wenn der deutsche Sport aufgerufen wird, seine Kräfte in den Dienst des WHW zu stellen fo erfüllt er diese Ehrenpflicht in mustergültiger Weise. So natürlich auch die Mannneimer Sportler, die an diesen Tagen im Rahmen der Sammelaktion für ihren Sport zu werben verstehen.

Vielseitig, was vielseitig heißt, war auch diesmal wieder das Sportprogramm, bei dem man am Wochenende sich schon ordentlich tummeln mußte, um wenigstens überall etwas abzubekommen. Auf unserer "großen Fahrt" trafen wir den Stab des Mannheimer Sports, Sportkreisführer Stalf, den Organider Gesamtveranstaltung, Sportkreiswart Schmetzer und viele andere Stützen und Träger des Mannheimer Sportgeschehens. Oberall konnte man nur zufriedene Gesichter feststellen, denn nicht nur die Gebefreudigkeit des Publikums war auf vollen Touren, auch das Sportprogramm, mit viel Mühe und Arbeit aufgebaut, lief ziemlich plangemäß und war gerade diesmal so abwechslungsreich wie noch nie.

Immer wieder stauten sich an den "Dreh-scheiben des Stadtkerns" Wasserturm, Marktplatz und Paradeplatz die Passanten, um für die sportlichen Leistungen ihren Obulus zu spenden. Schwerpunkte waren Wasserturmund Marktplatzgebiet, wo einem der Sport einfach nicht ausließ. Ob es rein der Sport für jedermann war, der das Publikum bald im Kegeln, Schießen oder Gewichtheben seine Kräfte prüfen ließ, hier wie da bestand Nachfrage noch und noch. Eben sahen wir noch eine gewichtige Frau mit der Kegelkugel in die Vollen gehen und schon liegt unser Blick auf dem Stand der Schwerathleten, wo eben ein Soldat - dem man allerdings den "Fachmann" anmerkte - ein Gewicht von 140 Pfund zur Hochstrecke brachte.

Am Paradeplatz nahm man einen Einblick die fröhliche Gymnastik der Betriebssportgemeinschaften mit, die diesmal in einer Gemeinschaftsarbeit herauskamen. Nächstes Ziel war der Wasserturm, wo es viel zu bestaunen gab. Vor allem das Kinderturnen, das die Herzen der Zuschauer höher schlagen ließ, wenn die Dreikäsehoche und Hosenmatze bald in kindlichem Spiel, bald in turnerischer Art ihre "Künste" zeigten. Mancher Mutti mag der Gedanken gekommen sein, ihre Kinder zum Kinderturnen zu bringen — und das ist gut so: Was bestaunten wir noch alles? — Die Vorführungen der Kunstradfahrer mit dem Mannheimer Senior Hammer, die Rollschuhkünste der Leute vom MERC, die Ringerparade der Mannheimer Schüler und Jugendlichen, die ihre Zelte am Friedrichsring beim Straßenbahndebot aufgeschlagen hatten. Am Abend galt ein kurzer Besuch den Mannheimer Fechtern. Es würde zu weit führen, wollte man noch von den vielen Randveranstaltungen sprechen, es genügt die Feststellung, daß der Mannheimer Sport am Samstag und Sonntag wieder ein-mal seine ganz großen Tage hatte. E. P.

Familienanzeigen

Unfaßbar und schwer traf uns die Nachricht, daß unser Bebet, guter, braver, atrebaamer Sohn und Brader, mein lieber Bräutigam, Inkel, Consin und Noffe

Karl Bockmeyer Getreiter

an den Folgen seiner Verwendung am 26. Angust verstorben ist. Mit ihm ging ein hoftnungsvolles junges Men-schenleben dahin. Unser Karl wird im ans weiterleben. Mannh.-Rheinan, den 19. Sept, 1942.

In tiefem Leid:

Franz Bockmeyer u. Fran; Obergels: Fritz Bockmeyer (z. Z. Franzerlaub); Mathilde Bockmeyer u. Llesel Bock-meyer; Hilde Steiftlinger (Braul); seine Oma und alle Verwandten.

Todosanzelgo

Nach langem, achwerem Leiden ver-schied heute früh im Alter von nahe-m 80 Jahren meine liebe Frau, unsere herzenagnie Mutter, Schwiegermuter, Geofgruiter Schwatter und Teats

Margareta Lauth

Manshelm-Feudenheim, 20. Sept. 1942 Inuptatrate 75. In tiefer Traper

Georg Lauth; David Wagner u. Frau Ress, geb. Lauth; Franz Lauth (f. Z. Im Felde) und Frau; Josef Kuppel-mayer (z. Z. im Felde) u. Frau Ger-trues, geb. Lauth; Fam. Karl Lauth; Fam. Heinr. Lauth, und Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Dienstag, um 15 Uhr, im Friedhof Fendenheim statt.

Todesanzeige

Noch einem arbeitsreichen Leben ver-schied heute nacht nach kurzer, schwe-rer Krankheit mein lieber, treusorgen-der Mann, unser guter Vater, Groß-vater, Bruder, Schwager, Schwieger-rater und Onkel

Peter Klamm

im Alter von 76 Jahren. dannheim-Neckarau, 19. Sept. 1942

In tiefer Traver: Margareta Klamm, geb. Schmidt; Peter Klamm und Frau, geb Day, Krastadt n. d. Weinst: Ph. Muley u. Frau, geb. Klamm; Ed. Kirstein u. Frau, geb. Klamm, sebet Enkein, Urenkeln und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, um 15 Uhr, n. d. Friedhof Neckarau statt.

Todesanzeige

Gott dem Allmöchtigen hat es gefal-en, meinen lieben Mann, maseren gu-en Vater, Großvater, Schwiegervater, trader und Onkel

Johann Kassel Schlosserweister L. R

im Alter von 75 Jahren zu sich in die ewige Beimat abzurufen. Mannheim-Sandholen, 19, Sept. 1942.

Prass Philippine Kassel, geb. Fenzel; Fem. Konrad Mauthe, Plarrer; Fam. Robert Tritichler (n. Z. Wehrmacht): Fam. Lodwig Kassel (n. Z. Wehrm.); und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dicestag, un 17 Uhr, s. d. Friedhol Sandholen statt

Für die überaus herzliche Tellnahme bei dem Beidestode umeren bruven, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders, Nei-ten, Oakels, Schwagers und Bräutigums Osker Kögel, Uffr. in einem Int.-Regt., sagen wir innigen Dank. Mannh.-Friedrichsfeld, 18, Sept. 1942. Molsheimestaraße &

Fam. Heinrich Kögel und Angehörige.

Versteigerungen

Versteigerung. In unserem Ver-steigerungssaal - Eingang Platz des 30, Januar Nr. 1, - findet an folgenden Tagen öffenti. Ver-

steigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt; für An-

züge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Mittwoch, 23. Sept. 1942. Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr). Städt.

Versteigerung in Feudenheim, Nadlerstraße 23, Dienstag, den

22. Sept., vorm. 10 Uhr, ver-steigere ich im Auftrag: Büfett.

Vertiko, Schränke, kompl. Bett,

Rauchtisch, Standuhr

Schreibtisch mit Aufsatz

Biedermeiersessel. Re

Sofa, Plüschgarnitur, Ausziel

gal, Stüble, Flurgarder, Na

Aufstellsachen, Grasmähmasch

Olbilder, Klaviernoten, Regula-tor, Linoleum, Teppich, Lüster, Geschirr, Gläser, Gasherd, Küche u. v. Ungenannte. - Be-sichtigung: ab 9 Uhr. - Alois Stegmüller, Versteigerer, B.1, 1.

wangs-Verstelgerung. Dienstag 22. Sept. 1942, 14 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16,

gegen bare Zahlung im Voll-streckungswege öffentlich ver-steigern: I gold. Herrentaschen-uhr 18 K. sowie 1 gold. Kette 14 K. Die Versteigerung findet

voraussichtlich bestimmt statt

Scharfenberg, Gerichtsvollziehe

Sanatorien

Hämorrholdolkranke. Dr. Leh-nert's Heilanstalt für Hämor

nert's Heilanstalt für Hämor-rhoidalkranke, Wiesbaden, is auch während des Krieges ge-

öffnet. Zur Behandlung kom men: Innere und äußere Hä

morrhoiden, Afterfisteln, After-fissuren, Mastdarmvorfall, Af-terekzem, Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden 18, Tau-

Verschiedenes

wünscht noch kleine Beiladung mitzun. Zuschr. u. 8602B an HB

Tanzschulen

Tanzschule K. Helm, M 2, 13b. Neuer Kursbeginn 26. u. 30. 8. Anmeldungen erbet. Ruf 269 17 Stündebeekschule, N 7, 8. Tel.

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2. Kursbeginn 1. Okt. Anmeldun-

gen erbeten unter Ruf 284 01

War fährt nach Straßburg un

nusstraße Nr. 5.

Leihamt.

Tische.

gegr. 1887, staatl, gepr. f. Volks-u. Fortb.-Sch. - Am 15, Okt, be-ginnen: Geschl. Handelskurse u. Fachkurse in Kurzschr., Masch Schr., Buchführg., Briefwechsel.

Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene. Eintritt jederzeit. Beginn der neuen Halb-jahreskurse am Montag, 5. Okt. 1942. Grone - Private Handels-Unterrichtskurse, Mannheim Tullastraße 14, Ruf 424 12. Aus-kunft und Prospekte kostenios

13 Uhr. b) Kurzschrift u. Maschinenschreiben (Anfängerk.) Unterrichtszeit: 18-20 Uhr. (Anflingerkurse) Unterrichtszeit: 19 bis 20 Uhr

Berufstachschule tägl. von 8 bis 13.00 beginnen am 2. Oktober in d. Privat-Handelssch. Schüritz, O 7, 25, Fernsprecher 271 05.

nen am 2. Oktober v. 17-20 Uhr Privat-Handelsschule

Staatiiche Meisterschule für das Deutsche Handwerk Straß-burg, Akademiestr. 1, Ruf 272 16 Abtellungen für: Bildhauer Abteilungen für: Bildhauer, Steinmetze, Steintechniker, Ma-ler, Bühnenmaler, Graphiker, Buchbinder, Kunstschmi Keramiker, Modegestalter, Kunstschmiede Unterrichts geleite: Werkstattpraxis, form gestaltende und künstlerische Ausbildung, fachtheoretische u wirtschaftliche Führung. - Meisterprüfung. Umschulung und Sonderlehrgänge für Kriesgversehrte, Beginn des Winterseme-sters: 5. Okt. 1942. Die Direktion

Der NS-Reichsbund der Deutschen Schwestern stellt zum 1. Oktober 1942 neue Schülerinnen in seine Ausbildungs stätten (Säuglings- und Kran kennflegeschulen) ein. Ausbil dungszeit: 2 Jahre, für Kran kenpflege kostenios. - Zur Aus bildung der Säuglingspflege ste hen für besonders befähigte Mädel Stipendien zur Verfügung. Mädel, die das 18. Le-bensjahr beendigt haben und Schwester werden wollen, mel den sich schriftlich oder per sönlich bei der Frau Oberin de NS-Reichsbundes der Deutscher Straßburg/Elsaß Schwestern, Gauhaus, Pioniergasse 2, oder bei den Leitern der Aemter für

Geschäftl. Empfehlungen

Spirituosen - Zutellung. Abgabe erfolgt gegen Berechtigungs-schein Montag, Dienstag, Mittwoch zu den üblichen Verkaufszeiten. Flaschen sind mitzu bringen. Schlatter, Weinhand-lung, M 7, 11, im Hof.

Verdunkelungsrolles v. Bölinger mit gutem Schnurzug sind leich selbst anzubringen und koster nicht viel. Alle Größen vorrät, bzw. schnell lieferbar. Bölinger, Tapeten, Linoleum - Secken-heimer Straße 48, Ruf 439 98 Planos v. Flüget v. Privat kauft K. Ferd. Heckel, Kunststraße, O 3, 10 - Fernsprecher 221 52. Bettledern reinigt Ferd. Scheer, Helzstraße 9 - Fernruf 423 88. Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. Nr. 263 36) die richtige Adresse.

Gloserel u. Autogloserel, Kunst-handlung. Wilh. Ziegler, H 7,31 Fernsprecher 265 39.

Komm und Bürste bei jeder

Sprache. Redeste Wochenschaft.

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ule-Paiest. Ab morgen in Erstaufführung! 2.15, 5.00, 7.30 Uhr.

Ein Drama der Leidenschaft, der

Kopfwäsche gleich mitreinigen dann bleibt Ihr Haar viel länsauber und duftig! Kopfwäsche das nicht-alkalische "Schwarzkapf-Schaum

Medizinalverein v. 1890, R 1, 20 Ruf 211 71. - Krankenversiche rung für Familien und Einze frei. - Hohe Zuschüsse f. Zahn-behandlung, Krankenhaus, Bäder u. sonstige Heilmittel, Wo-chenhilfe, Sterbegeld n. Tarif Niederste Beiträge. Filialen in den Vororten u. in Schriesheim.

Wanzen - Ungeziefer aller Art, 100% ige Vernichtung nur mi staatl. konz. Gasen. Keine Sach schäden, kein übler Geruch, durch Firma Auler, Mhm., D7, 11 Ruf 272 33. stantl. konz. Betrieb Fohrradrelfen werden zur Reparatur wieder angenommen Hermann Pfähler, Neckarauer Straße 97-99, Ecke Schulstraße

Veranstaltungen

Einladung zur Bildschau mode ner Eigenheime verbunden m Aufklärungsvortrag "Finanzie und Bauen Kriege" am Mittwoch, 23. Sept. 19 Uhr. im Wartburg-Hospiz, F 4, 7. Jeder Besucher erhält kostenlos Fotos und Grundrisse der zusagenden Häuser. Per-sönliche unverbindliche Beratung. Eintritt frei! "Badenia" Bausparkasse G. m. b. H., Karls-ruhe, Karl-Straße 67.

Kraftfahrzeuge

Gebr. Opel-Wagen kauft Friedr. Hartmann, Seckenheim, Straße Nr. 68a. - Fernsprecher 403 16 Morcodes, 170 V. o. BMW 2 Lir zu kauf. ges. Dr. Ferrari III Heppenhe'm a. d. Bergstraße.

Filmtheater

Alhambra. Ein beispielloser Erfolg! Täglich ausverkauft! Eine Wiederaufführung, die sich nie-mand entgehen lassen sollte mand entgehen lassen sollte! 2.30, 5.90, 7.30 Uhr. Willi Forst's "Burgtheater" mit dem berühmten Walzerlied von Peter Kreu-der "Sag beim Abschied leise Servus". Die große Besetzung: Werner Krauß, Olga Tschecho-wa, Hans Moser, Willy Eichwa, Hans Moser, Willy Etch berger, Hortense Raky. — Die neue Wochenschau. Jgl. zugel. - Die Uta-Palast. 2. Woche! - Heute letzter Tag! 2.15, 5.00, 7.30 Uhr. Ein reizender und amüsanter Unterhaltungsfilm, der unge-trübte Freude und gute Laune schenkt! Danielle Darrieux in "Ihr erstes Rendezvous". Ein Continental-Film in deutscher

Liebe und des Hasses. "GPU" Ein Karl-Ritter-Film de Ufa mit Laura Solari, Andrews Engelmann, Marina v. Dittmar Quadflieg, Karl Hauber reißer. - Spielleitung: Karl Rit-ter. - Im Rahmen einer dramatischen Handlung wird die ge-fährliche, einst ganz Europa bedrohende Terror-Organisa-tion der roten Gewalthaber der Kreml, die GPU, schonungslo-entschleiert. - Neueste Wochenschau nach dem Hauptfilm. Für Jugendliche nicht erlaubt Schouburg. Heute letzter Tag 3.00, 4.45 und 7.30 Uhr. Allds Valli in "Die Liebestüge" mit Fosco Giachetti, Clara Calamai

Sprache. Neueste Wochenschau

Enzo Biliotti, Carlo Lombardi Wochenschau und Kulturfilm. Jugend über 14 Jahren zugel. Schauburg. Ab morgen 3 Tage in Wiederaufführung die Tonfilmoperette "Land der Liebe mit Gusti Huber, Valerie von Martens, Albert Matterstock Wilhelm Bendow, Oscar Sima Capital, Woldhofstr. 2. Ruf 52772 Der gr. Erfolg! Heute letztmals "Tosea". Ein Scalerafilm in deutscher Sprache mit Imperio Ar-gentina, Michel Simon u. v. a Puccinis meisterhafte Musik u. eine mitreißende Handlung! -

Neueste Woche! Jgd. nicht zug. Tägl. 3.45, 6.00, 7.45, So. ab 1.45! Gioria-Palast, Seckenheimerst. 13 Heute letzter Tagi "Tosca" mit Imperio Argentina. Ein Film mit der wundervollen Musik Puccinis, Vorher: Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40, 4.50, 30. Jugendliche nicht zugelaas Lichtspielhaus Müller, Mittelstr.41 Der gr. Erfolg! Heute letztmals! Jenny Jugo. Paul Hörbiger in Herr ist Trumpf". Ein entrück.

Polost-Togeskino, J 1, 8, spielt ab 11 Uhr vorm. In Wiederaufführ.! Heute letzt. Tag! Anny Ondra in der entzückenden Verwechsder entzückenden Verwechs-lungskomödie "Die vertauschte Braut. Ein Film voll Reir, Tempo und Delikatesse. Ein Lustspiel, bei dem Sie sich köstlich unterhalten werden, mit Adolf Wehlbrück, Fritz Ode-mar, Otto Wernicke. - Neueste Wochenschau, - Kulturfilm, -Jugendliche nicht zugelassen! Beg.: Wochenschau: 11.00, 12.50, 3.05, 5.25, 7.45, Hauptfilm: 11.25, 1.20, 3.35, 5.55 und 8.15 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. - Ab morgen in Wiederaufführung Dschungelgeheimnisse". Abenteuer im Urgebiet des Dschun-gels. - Ueberall droht Gefahr. Neueste Wochenschau - Kultur-film. Jugend hat ab 14 Jahren Zutritt. Beginn der Abendvorstellung: 7.30 Uhr.

Film-Palast, Nockaray. Friedrich straße 77. Heute, 5.15 und 7.30 Uhr letzmals: "Die Erbin vom Rosenhof".

Film-Palast, Neckarau, Friedrich richstraße 77. Ab Dienstag: der große Varieté-Film mit La Jana in ...Truxa".

Union-Theater Feudenheim. Montog letzter Tag: "Nacht der Ver-wandlung". - Dienstag bis Donnerstag: "Du bist mein Glück". Benjamino Gigli, Isa Miranda, G. Waldau, Wochentags 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Saalbau, Waldhof. Heute letzter Tag! 630 u. 8.00 Uhr: "Frau am Abgrund". Für Jugendl. verb Freya, Waldhof. Heute letzmals 7.30, Hptf. 8.15 Uhr: "Die Erbin vom Rosenhof". Jugendverbot!

Theater

Nationaltheater Mannhelm, Am Montag, 21. Sept., Verst. Nr. 16, Miete B Nr. 2, II. Sondermiete B Nr. 1: "Die Prinzipalin". Komödie in drei Akten von Kari Zuchardt. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.15 Uhr.

Unterhaltung

Kabarett Palmgarten zw. F3 u. F4 Tagi. 19.45 Uhr, außerdem Mittw. Donnerst, u. Sonnt. ab 16 Uhr bei ungekürzt. Program verkauf. Fernsprecher 226 01.

Libelle. Tägl. 19 Uhr, Mittwoch u. Sonnt. auch 15 Uhr. "Freude für alle!" Eine lustige, abwechsngsreiche Spielfolge. Kasse offnung abds. 18, nachm. 14 Uhr.

Entlaufen

Junge weiße Katze entlaufen. Lustspielfilm. - Neueste Woche! | Abzugeben gegen Belohnung Jgdl. nicht zugel. 3.40, 5.40, 7.20! | Rennershofstr. 3, Fernruf 211 49.

Verlag o Mannheli Erscheins wöchentl. Anzelgen gültig. -Erfüllung

Diensta

(Von

meldet di Städte T am Terek In Stalin kampf an melden ka Madagask munistisch Die gro überschat

zugsch Sonderme am Sonnt kung von Frachter, der Sowie tulieren di September siebzehn S achtzehn nannte al 122 000 BE genen San zehn Schi 38 Schiffe Meldung l sonders ti

Parole au über die r Botschafte das ameril sich für "Schläge Schläge av auf dem F Kriesbegin Und dann geistige M Noch wi

ist die Sol strateg amerikani wohl noch Niederlage und Amer men mußt amerikanis sind das g stehen, eir späteren : Einleitung Westpazifi

Das Ge wahlen für munalverb Sozialdeme Verlust Rechtspart

lust 15; Bauernbun Volksparte Nationale Verlust Insgesamt Mehr un langen zur

schen G

Wahler Erkenntnis Zirkeln etv her offizie der regiere in gewisse bisher je der bolsch nachdrück dergleicher tralität. Al auch imme England a Grundsatze dürfe es. Ervägunge

Man mußte . . .

Unterricht

Privat - Handelsschule Danner, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34,

Kurzschrift u. Maschinonschrolb.

Privat - Handelsschule V. Stock Inh. u. Leiter: Wilbelm Krauß, Mannheim, M 4, 10 - Gegr. 1899 Pernruf: 217 92. - Kursbeginn: Anfangs Oktober 1942. a) Han-delskurse, Unterrichtszeit: 8 b.

Geschlossene Lehrgänge der

Stenographie und Maschinen-schreiben. Neue Kurse begin-Mannheim, O 7, 25, Ruf 271 05.

MARCHIVUM